



# 2020 JAHRESBERICHT

NCBI Schweiz

## **TITELSEITE**

Brückenbauer\*innen-Preisverleihung anlässlich des 25-jährigen Jubiläums  
SADOU BAH, AUTONOME SCHULE ZÜRICH

<b>01   GRUSSWORT</b>	2
<b>02   JAHRESRÜCKBLICK - BERICHT AUS DER GESCHÄFTSLEITUNG</b>	4
<b>03   FACHKURSE, AUSBILDUNGEN, „TRAIN THE TRAINERS“-KURSE</b>	10
<b>04   MEDIENÜBERBLICK</b>	12
<b>05   PROJEKT "UNSERE STIMMEN"</b>	14
ENTSTEHUNG UND AUFBAU DES „KOMPETENZZENTRUMS PARTIZIPATION DER GEFLÜCHTETEN: UNSERE STIMMEN“	12
„UNSERE STIMMEN“ - REGIONALE PROJEKTE	14
WER STECKT HINTER "UNSERE STIMMEN"?	16
EMPFEHLUNGEN	18
<b>06   AUSBLICK AUF DAS NEUE JAHR</b>	22
<b>07   FINANZEN</b>	30
<b>08   DANK</b>	35

# GRUSSWORT

---

Als Gesellschaft und auch als Verein mussten wir uns 2020 aufgrund der Folgen der Corona-Pandemie auf ganz neue Realitäten einstellen. Besonders prekäre Lebenslagen - etwa von Geflüchteten oder Abgewiesenen - dürfen wir dabei nicht aus den Augen verlieren.

Für uns bedeuteten die Folgen unter anderem, dass die für uns wichtigen Begegnungen nicht mehr stattfinden. Das war prägend, gleichzeitig haben sich die Mitarbeitenden flexibel darauf eingestellt – wie bei vielen anderen wurden virtuell abgehaltene Video-Meetings zum Alltag. Das ist umso erstaunlicher, wenn man bedenkt, dass NCBI Schweiz in der «vor-Email-Zeit» gegründet wurde. Wir dürfen auf ein Vierteljahrhundert NCBI in der Schweiz zurückblicken!

NCBI fing in den ersten Jahren mit zwei Workshopangeboten an: „Vorurteile abbauen“ und „Gewalt überall – und ich?“. Diese Modelle wurden über die Jahre weiterentwickelt und ausdifferenziert sowie mit dem Schwerpunkt „Integration“ ergänzt, um Aktualitäten aufzugreifen und neue Zielgrup-



*Filmdreh StadtGewalt-Uniprojekt*

pen zu erreichen. In den Folgejahren kamen weitere Ansätze wie partizipative Ausstellungen zu Schweizer Identitäten, Tagungen zur Prävention erzieherischer Körperstrafen oder zur Rolle von Migrant\*innen in der Schweizer Politik; Integrationskurse oder gemeinsame muslimisch-jüdische Begegnungsfeste zu religiösen Feiertagen und Partizipationsprojekte, multimediale Publikationen, Plakate, Videos und weitere Innovationen dazu. In den 1990er Jahren hat NCBI mit bosnischen und kosovo-albanischen Flüchtlingen Sensibilisierung in der Bevölkerung geleistet: heute sind aufgrund der aktuellen Lage eher Geflüchtete aus Eritrea oder Syrien im Fokus.

Ende der 1990er Jahre entbrannte eine Debatte um nachrichtenlose Vermögen von jüdischen Shoah-Opfern in der Schweiz. Als sich Antisemitismus stärker verbreitete, hat NCBI angefangen, Workshops mit Überlebenden zum Abbau von Judenfeindlichkeit durchzuführen. Später hat das Projekt „Respect“ Brücken auf- und Vorurteile zwischen den zwei religiösen Minderheiten abgebaut. Diese

Bemühungen inspirierten nationale muslimische und jüdische Dachorganisationen zu Partnerschaften zwischen Synagogen und Moscheen. Auch in den Schulen hat NCBI in den vergangenen 25 Jahren wirksame Präventionsarbeit geleistet. Als erstes Projekt wurde «Peacemaker» an einer Primarschule in Wettingen entwickelt. NCBI war ein Pionier der schulischen Gewaltprävention in den 1990er Jahren mit Themen wie Pausenplatzstreit oder Kriseninterventionen bei Mobbing. Diese exemplarischen Blicke in die Vergangenheit zeigen: NCBI Schweiz legt eine erstaunliche Konstanz der Themen und Tätigkeitsfelder an den Tag, wie mir scheint. Inhaltlich und methodisch haben wir uns aber erheblich weiterentwickelt. Das «Brückenbauen» haben wir aktuell mit der Vergabe von 25 Preisen würdigen dürfen.



*Peacemaker-Weiterbildung für Brückenbauer\*innen in Aarau*

Der Verein NCBI Schweiz berührt das Leben vieler Menschen: Im vergangenen Jahr haben an von NCBI geleiteten Veranstaltungen rund 3000 Kinder, Jugendliche und Erwachsene teilgenommen. Indem viele der bisherigen Teilnehmenden dann als Multiplikator\*innen wirken, Ausstellungen gestalten, Klassen unterrichten, Veranstaltungen organisieren oder Betroffene beraten, wurden Tausende weitere Menschen erreicht.

Im Namen des Vorstandes danke ich allen Freiwilligen, Unterstützenden und ebenso den Mitarbeitenden herzlich für das grosse Engagement! «Unsere Stimmen» in verschiedenen Facetten und Formaten werden auch in Zukunft wichtig bleiben. Allen ein grosses Merci.

Ganga Jey Aratnam, Präsident NCBI Schweiz



*"Unsere Stimmen" Hearing: "Abgewiesene Asylsuchende erzählen", 10. Februar 2020 (Sara da Silva)*

# JAHRESRÜCKBLICK

## *Bericht aus der Geschäftsleitung*

Aus drei Gründen war das Jahr 2020 ein aussergewöhnliches in der Geschichte von NCBI Schweiz. Zum ersten feierten wir in diesem Jahr unser 25jähriges Bestehen! Wir sind stolz und voller Dankbarkeit, dass wir unser Engagement für Frieden, Gerechtigkeit und Integration sowie gegen Vorurteile und Diskriminierung ein Vierteljahrhundert lang nicht nur erhalten, sondern ausbauen und zu konkreten Erfolgen führen konnten. Dass wir in dieser Zeit zahlreiche Menschen inspirieren, mit Hoffnung erfüllen und mit unseren Werkzeugen erreichen und so gestärkt in ihre Arbeitsfelder und ihre Engagements zurückschicken konnten. Doch auch wir wurden ermutigt und inspiriert durch unsere vielen Begegnungen und die Zusammenarbeit mit anderen Aktivist\*innen und Organisationen! Einige unserer Wegbegleiter\*innen aus diesen 25 Jahren – u.a. die Gründerin von NCBI International, Cherie Brown, die Nationalrät\*innen Mustafa Atici und Yvonne Feri oder der Schriftsteller Franz

Hohler – blicken in unserer Jubiläumsbroschüre<sup>1</sup> auf unser Engagement in diesen Jahren und formulieren ihre Wünsche an NCBI.

An einer grossen Preisverleihung konnten wir anlässlich dieses Jubiläums am 30. Juni in Zürich ausserdem 25 Personen für ihr Engagement für die Integration oder gegen Vorurteile und Gewalt mit dem NCBI-Brückenbauer\*innen-Preis auszeichnen. Aus rund 50 Nominierungen wurde mittels eines virtuell durchgeführten Votings 25 Personen oder Initiativen ausgewählt und dann am Abend vor Ort vor 100 Personen sowie Livestreaming an einer mit Schutzkonzept durchgeführten Feier ausgezeichnet. Amine Diare Conde, der sich als Geflüchteter in zahlreichen Projekten für andere einsetzt, der Asylarzt Markus Fritsche sowie die Integrationsaktivistin Alima Diouf wurden zudem mit dem Publikumspreis ausgezeichnet. Es war toll, an diesem wunderbaren, vielfältigen und hoffnungsvollen Abend mit

<sup>1</sup>Siehe [https://www.ncbi.ch/wp-content/uploads/Festschrift\\_25JahreNCBI.pdf](https://www.ncbi.ch/wp-content/uploads/Festschrift_25JahreNCBI.pdf)

zahlreichen Freund\*innen und Mitstreiter\*innen unser Jubiläum zu feiern!



*Jubiläumsveranstaltung: Moderation Madleina Brunner Thiam*

Moderiert wurde diese Jubiläumsveranstaltung von Madleina Brunner Thiam, die seit Mitte dieses Jahres offiziell als neues Mitglied der Geschäftsleitung von NCBI Schweiz fungiert. Das ist die zweite grosse Neuerung im Jahr 2020. Madleina ergänzt und bereichert unser Führungsteam,

das sich in diesem und im nächsten Jahr in einem Transformationsprozess befindet, weil der langjährige (Ko-)Geschäftsleiter und Gründer von NCBI Schweiz, Ron Halbright, per Ende 2021 aus der Geschäftsleitung zurücktreten, aber weiterhin als Programmleiter tätig sein wird. NCBI ist in einem sorgfältig gestalteten und von langer Hand vorbereiteten Übergangsprozess. Dieser verläuft sehr gut – und wird die Organisation auch im kommenden Jahr beschäftigen und neue Impulse vermitteln.

Zum dritten machte natürlich auch Covid-19 das Jahr 2020 zu einem aussergewöhnlichen. Der Lockdown und die aufgrund der Pandemie verordneten Einschränkungen machten es für eine Organisation wie NCBI, die von ihren Projekten und Aktivitäten lebt, zur Herausforderung, unsere Arbeit gut weiterzuführen. Es war beeindruckend zu sehen, wie sich unsere Mitarbeitenden und Kursleiter\*innen in ihren zahlreichen Projekten neugierig daran machten, neue Formate auszuprobieren, Menschen weiter zu erreichen und zu sensibilisieren und kreativ neue Wege zu finden. Insbesondere im Lockdown während der ersten Welle galt unser Fokus den geflüchteten Menschen, die oft mit (zu) wenig Information und Schutz der Pandemie überlassen wurden: mit Übersetzungen und Informationsvideos in den Erstsprachen bemühten sich unsere geflüchteten Brückenbauer\*innen, ihnen Informationen zu vermitteln. Mit weiteren Organisationen der

Zivilgesellschaft setzte sich NCBI auch dafür ein, dass Schutzkonzepte und -massnahmen auch in den Unterkünften umgesetzt wurden, in denen viele Geflüchtete weiterhin wohnen. Insbesondere die Situation der Abgewiesenen war in dieser Zeit dramatisch und wurde mit offenen Briefen und Medienkontakten einer breiteren Öffentlichkeit bewusst gemacht.

Auf den folgenden Seiten geben wir Ihnen, geschätzte Leser\*innen, einen Einblick in die Aktivitäten, die NCBI trotz der Einschränkungen auch 2020 anbieten konnte – es sind trotz allem beeindruckend viele, beeindruckend vielfältige!



"Unsere Stimmen" Zug/Schwyz Treffen in Baar

## Brückenbauer\*innen-Projekte zur Integration von Geflüchteten

Neben dem bestehenden Angebot der **NCBI-Brückenbauer\*innen** ([www.ncbi.ch/eri.info](http://www.ncbi.ch/eri.info)) aus Eritrea, Afghanistan, Syrien und anderen Ländern stand in diesem Jahr vor allem das Projekt „**Unsere Stimmen**“ im Fokus der Aufmerksamkeit. Das Projekt nimmt die Anliegen der Geflüchteten, die wir aus all unseren Projekten gut kennen, auf und gibt den Geflüchteten eine Stimme – endlich wird nicht *über* sie, sondern *mit* ihnen geredet! Eine Gruppe von Geflüchteten kommt lokal zusammen, wählt Themen aus, die für sie wichtig sind und entwickelt in einem partizipativen, von Geflüchteten geleiteten Prozess Empfehlungen zu diesen Themen. Diese werden dann der Öffentlichkeit, der Politik und der Regelstruktur an Hearings, Tagungen und Runden Tischen präsentiert. Das Projekt wurde 2019 im Kanton Zürich lanciert; im Februar 2020 fand ein sehr gut besuchtes Hearing zum Thema „Abgewiesene“ in Zürich statt – die Hearings zu den zwei noch ausstehenden Themen wurden leider aufgrund von Covid-19 verschoben. Ein weiteres Projekt konnte in Zug mit Teilnehmenden aus den Kantonen Schwyz und Zug lanciert werden. In der Region Biel und im Kanton Aargau werden weitere Projekte geplant, deren Lancierung aufgrund der Pandemie auf 2021 vertagt werden musste. Doch die Grundidee des Projekts, dass Geflüchtete ihre Anliegen selber, kompetent und auf Augenhöhe vertreten, stösst auf breite

Zustimmung und Anerkennung. Weiter wurden vielfältige Anlässe zur Förderung vom friedlichen Zusammenleben und zur Prävention von Radikalisierung, Gewaltbereitschaft und Extremismus durchgeführt. Das Projekt „Unsere Stimme“ wird in diesem Jahresbericht als Schwerpunkt behandelt - Sie finden zahlreiche Informationen und Einblicke dazu auf den Seiten 14 bis 25.

Von März bis Mai 2020 spielten die NCBI-Brückenbauer\*innen eine wichtige Rolle beim Vermitteln von Informationen zu Covid-19: sie übernahmen Übersetzungen von offiziellen Dokumenten und Informationen, produzierten Kurzvideos in ihren Erstsprachen, in denen über das Virus und die Massnahmen informiert wurde und sie organisierten Zoom-Calls, in denen sie Informationen weitergaben und Sorgen und Anliegen aufnahmen. Bevor Masken breit zugänglich waren, haben syrische Schneider\*innen freiwillig Hunderte von Masken genäht, die an Geflüchtete verteilt und sonst verkauft wurden. Auch die bewährten Kurse - z.B. zum Familienleben und zu Kindererziehung oder zu Gesundheitsthemen – wurden teilweise in den virtuellen Raum verlegt, damit sie trotzdem stattfinden konnten. Ausserdem begleiteten sie weiterhin Landsleute, die besonders herausgefordert waren, individuell oder als Familien oder suchten diese an Orten im öffentlichen Raum auf, an denen es vermehrt zu Nutzungskonflikten kam. Damit leisteten sie einen wichtigen Beitrag zur Integration und halfen dabei, Perspektiven aufzubauen.



Flyer Corona-Hotline Farsi



Stapo Zürich: Neuer Kurs "Umgang mit Menschen afrikanischer Herkunft"

Neu lanciert wurde in diesem Jahr auch das Projekt „**Brückenbauer\*innen und Trauma**“. Viele Geflüchtete sind traumatisiert – Erlebnisse in ihrem Heimatland, auf der Flucht, aber auch die Unsicherheiten im Asylverfahren und die fehlende Tagesstruktur in der Schweiz beeinflussen ihre psychische Gesundheit. In einer innovativen Zusammenarbeit der Brückenbauer\*innen mit dem Gesundheitswesen – insbesondere mit der Psychiaterin Dr. Fana Asefaw - werden Menschen in solchen schwierigen Situationen besser begleitet und ihre Herausforderungen, die teils gesundheitlich sind, teils aber auch mit der schwierigen Integration in der Schweiz zu tun haben, werden angemessener eingeschätzt und sie bekommen so kompetent und professionell Unterstützung.

Erneut fanden auch dieses Jahr in Aarau und Zürich die bewährten **Integrationskompetenz-Kurse** statt, die sich an engagierte Schlüsselpersonen im Integrationsbereich richten und ihnen Werkzeuge und Beratung für ihre anspruchsvolle und wichtige Tätigkeit auf den Weg geben.

### Vorurteile und Diskriminierung abbauen

Zu Beginn des Jahres beteiligte sich NCBI Schweiz aktiv in der Kampagne „Schutz gegen Hass“ zur Ausweitung der so genannten Antirassismus-Strafnorm auf das Thema der sexuellen Orientierung. Mit eigens gestalteten Comics und einem Argumentarium mobilisierten

und überzeugten wir in unserem Netzwerk für das letztendlich deutliche – und wichtige – JA zu dieser Vorlage.

Intensiv weitergeführt wurde die gemeinsame Arbeit zum Abbau von Vorurteilen gegenüber der jüdischen und muslimischen Minderheiten im Rahmen des Projekts **«Respect: Muslim- und Judenfeindlichkeit gemeinsam überwinden»**. Neben unseren bewährten Workshopangeboten und Dialoggefässen konnte aufgrund von Covid leider die im Vorjahr konzipierte Wanderausstellung «Muslimische und jüdische Freund- und Bekanntschaften» nicht wie geplant durchgeführt werden. Dafür wurden online und interreligiös ein Respect-Seder (Pessach-Fest) zum Thema „Freiheit und Heimat“, ein fürs Schweizer Fernsehen aufgenommenes Respect-Iftar (Fasten-Brechen) sowie ein Dialog-Workshop mit insgesamt mehr als 120 Teilnehmenden aus der ganzen Schweiz und sogar international. Dazu hat Respect eine Weiterbildung für die Jugendarbeit und Schulprojekte zu Verschwörungserzählungen und Judenfeindlichkeit durchgeführt und ist dabei, ein neues Projekt in diesem Bereich zu konzipieren.

Das Begegnungsprojekt **«Brücke der Erfahrungen»**, das Jugendliche und Senior\*innen zusammenbringt, um über wichtige Themen wie Heimat, Migration, Fremdheit und den Respekt zwischen den Generationen auszutauschen, wurde in diesem Jahr mit den letzten Lokalprojek-

ten erfolgreich zum Abschluss gebracht. In den Lokalprojekten entstanden unzählige berührende und nachhaltig wirksame Momente, Gespräche und Begegnungen. Es war faszinierend zu sehen, wie schnell die Teilnehmenden aus beiden Generationen sich gegenseitig öffneten, Nähe und Vertrauen aufbauten – und nach dem Projekt den Wunsch äusserten, in Kontakt zu bleiben. Eine Anekdote aus einem Projekt in einem Motivationssemester in der Nähe von Zug veranschaulicht dies sehr schön. Eine 17jährige Teilnehmerin meinte beim Auswertungsgespräch rückblickend: „Anfangs habe ich mir schon ein bisschen Sorgen gemacht, was wir den ganzen Nachmittag mit einander reden sollen. Als wir uns dann aber trafen, wurde mir schnell klar: eigentlich könnten wir auch Freundinnen sein.“ Dieser Rückmeldung stimmte spontan auch eine Seniorin zu: „Im Grunde sind wir nämlich gar nicht so verschieden.“ So wurden gegenseitig Vorurteile abgebaut und überraschende neue



„Brücke der Erfahrungen“-Lokalprojekt am SEMO  
„Rheinspringen“ in St. Gallen

Erkenntnisse gewonnen.

Auch die beiden seit mehreren Jahren bestehenden Projekte **«Andere Sitten, andere Menschen»** gegen Muslimfeindlichkeit sowie **«ICH. Ich bin ein Teil der Schweiz»** waren 2020 aktiv – allerdings aufgrund von engen finanziellen Rahmenbedingungen leider nur mit Einschränkungen. So wurde die Broschüre «Ich spreche für mich», in der muslimische Jugendliche über ihre Erfahrungen mit Diskriminierung berichten, den Schulen der Deutschschweiz breit vorgestellt. Dazu wurde – auch durch «Black Lives Matter» inspiriert – die Arbeit mit International Schools in Zürich und dann online in der ganzen Schweiz ausgebaut, in dem mehr als 200 Lehrpersonen aus 20 Schulen NCBI-Workshops besucht haben.

### **Gewaltprävention, Zivilcourage und Konfliktlösung**

Das partizipative Präventionsprojekt **«Keine Daheimnisse»** wird – auch dank der Unterstützung durch Gesundheitsförderung Schweiz – immer besser und breiter etabliert. In diesem Jahr wurde ausserdem eine Ausweitung des Projekts auf sozialpädagogische Institutionen konzipiert und in die Wege geleitet. Gerade Kinder und Jugendliche in Heimen, in TimeOut-Einrichtungen oder in SEMO (Motivationssemestern) sind von häuslicher Gewalt überproportional betroffen. Die Erweiterung gibt ihnen eine Möglichkeit, über Ihre Erfahrungen zu sprechen, mehr über Kinderrechte zu erfahren und das Gelernte weiterzugeben. Ausserdem sind auch Weiterbildungen für

Fachpersonen sowie Einzel- und Familienbegleitungen von besonders betroffenen Jugendlichen vorgesehen.

In Zeiten der Pandemie wurden die bewährten Konferenzen für Schulsozialarbeit, medizinische Fachpersonen u.a. sowohl in der Deutschschweiz als auch in der Romandie in den virtuellen Raum verlegt – dazu wurden mehrere Webinare zum Fachaustausch und zu Fallbesprechungen angeboten.

Von Covid-19 auf dem falschen Fuss erwischt wurde das neu lancierte Projekt „**ja, nein, vielleicht**“, in dem mit Jugendlichen Geschlechterrollen thematisiert werden, um einen Beitrag zur Prävention von sexuellen Übergriffen in dieser Altersgruppe zu leisten. Das neue, noch nicht verankerte Projekt, bei dem es um Grenzen sowie körperliche Nähe und Distanz geht, konnte in diesem Jahr nicht aktiv lanciert werden, da es virtuell nur schwierig durchgeführt werden kann. Lokalprojekte mit Jugendverbänden, Heimen, SEMO und an Schulen sollen nun im kommenden Jahr konzentriert durchgeführt werden.

Ein neues Projekt, das auf dem innovativen und für viele Teilnehmende beeindruckenden **«Statt-Gewalt»-Rundgang** basiert, musste ebenfalls vertagt werden: das von NCBI und Schauspielenden des Forumtheaters KonflikTüren gebildete Projektteam hat im Auftrag der Universität Bern einen Rundgang konzipiert, bei dem es ebenfalls

um die Selbstbehauptung sowie um Zivilcourage bei sexuellen Übergriffen geht, aber die geplante Durchführung in Bern und an anderen Hochschulen musste leider auf 2021 verschoben werden.

Weiter aktiv sind auch andere bekannte NCBI-Projekte in diesem Themenbereich: Jahr für Jahr werden an Dutzenden Schulen in der Deutschschweiz und in der Romandie neue **Peacemaker** ausgebildet, die Streit auf dem Pausenplatz und in ihren Klassen schlichten. Dieser Peer-Mediations-Ansatz bewährt sich in der Schweiz seit mehr als 20 Jahren – und sorgt weiter nachhaltig für ein besseres Schulklima an zahlreichen Schulen.



*Workshop für die Zurich International School, Februar 2020*

Wir blicken zurück auf ein spezielles und nichtsdestotrotz erfolgreiches Jahr. Auf unseren Websites und in unserem Newsletter bleiben Sie fortlaufend informiert über unsere Workshopangebote, Veranstaltungen und Projekte – bleiben Sie mit uns verbunden und schauen Sie herein! Wir möchten an dieser Stelle allen Aktivist\*innen, Kursleitenden, Vorstandsmitgliedern und Mitarbeitenden, die sich in diesem Jahr mit Engagement und Herzblut für NCBI und diese Projekte bezahlt oder ehrenamtlich eingesetzt haben, ganz herzlich danken. Es ist uns eine Freude und eine Ehre, gemeinsam mit euch allen in die nächsten 25 Jahre unseres Bestehens zu gehen! Ebenfalls danken möchten wir allen Geldgebern der öffentlichen und der privaten Hand, die unsere Arbeit und unsere Projekte dieses Jahr finanziell unterstützt haben – und die es uns ermöglicht haben, dass wir das Jahr 2020 erneut mit einer «schwarzen Null» abschliessen können.

Madleina Brunner Thiam, Andi Geu und Ron Halbricht, Geschäftsleitung NCBI Schweiz

Foto S. 9: "Unsere Stimmen" beim Kosmopolitics zum Thema «Leben in der Notunterkunft: Meet the Experts»



Haben & Sirius  
Unsere Stimmen (NCBI)  
Partizipationsprojekt von  
Geflüchteten, Engländerinnen und  
Abgewiesenen Asylsuchenden  
in Kanton Zürich

# FACHKURSE, AUSBILDUNGEN, „TRAIN THE TRAINERS“-KURSE

---

NCBI Schweiz bietet für verschiedene Zielgruppen professionelle Fachkurse und Weiterbildungen für Erwachsene an. Schwerpunkte dieser Fachkurse sind konstruktive Konfliktlösung, Abbau von Vorurteilen und Integrationskompetenz. Für diesen Bereich wurde NCBI im Jahr 2014 eduQwa-zertifiziert. Darauf sind wir stolz; diesen Standard halten wir weiter hoch. Im Mai 2020 fand zum zweiten Mal eine Rezertifizierung statt und das Zertifikat wurde den NCBI-Fachkursen für drei weitere Jahre zugesprochen. Weitere Informationen zu den Fachkursen sind unter [www.ncbi.ch/de/fachkurse](http://www.ncbi.ch/de/fachkurse) zu finden.



Ansonsten war das Jahr 2020 aber aufgrund der Corona-Situation ein herausforderndes für die NCBI-Fachkurse und -Workshopangebote. Als Organisation haben wir von Anfang des Lockdowns

an versucht, diese Einschränkungen auch zum Experimentieren mit neuen, virtuellen Formaten zu nutzen. Online-Durchführungen funktionieren für gewisse Kursformate von NCBI besser, für andere sind sie herausfordernder. Grundsätzlich gilt: Wir haben gut angefangen mit der Entdeckung der Möglichkeiten und Grenzen von virtuellen Lernformaten. Sie bringen Vor- und Nachteile gegenüber der Arbeit vor Ort. Einerseits sind spontane Begegnungen online erschwert und reduziert. Es gibt manchmal grössere Hemmschwellen, in virtuellen Formaten über persönliche Erfahrungen zu berichten – insbesondere wenn man die anderen Kursteilnehmenden nicht kennt. Andererseits kann vor Ort die Wahl vom Gegenüber durch Vorurteile beeinflusst werden. Die zufällige Einteilung in Breakout-Gruppen schafft neue Möglichkeiten. Es gibt weitere Vor- und Nachteile: der Schutz der Privatsphäre, die Stärke der Aufmerksamkeit, die Lesbarkeit der Flipcharts/ShareScreen, das Zeitmanagement, der Zugänglichkeit für Menschen mit Beeinträchtigungen, die Erreichbarkeit

der Zielgruppen, die Finanzierung und Kosten für Kurse u.v.m. Viele der Erkenntnisse, die so im Jahr 2020 gewonnen werden konnten, bleiben uns auch für die Zukunft erhalten. Und gewisse Kurse und Workshops konnten auch 2020 vor Ort, ab Juni einfach mit Schutzkonzept, durchgeführt werden.

**Sekundarstufe II:** NCBI hat in diesem Jahr Workshops zum Thema Vorurteile und Identität sowie Konfliktlösung und Gewaltprävention an verschiedenen Berufsfach- und Mittelschulen sowie Motivationssemestern (SEMO) und Integrationsklassen für spätmigrierte Jugendliche durchgeführt. Diese Bildungsangebote für erwerbslose Jugendliche ohne Berufsabschluss sind ein wichtiger Weg, um junge, sozial und ökonomisch benachteiligte Einheimische und Zugewanderte zu erreichen. Daraus ist ein Bildungsangebot von NCBI mit verschiedenen Modulen entstanden ([www.semo.ncbi.ch](http://www.semo.ncbi.ch)). Es freut uns, dass diese Angebote von mehreren SEMO und Integrationsklassen genutzt werden - NCBI führt dieses Angebot im kommenden Jahr weiter.

**Asylbetreuung, Migration und Arbeitsintegrationsprojekte:** Zum Schwerpunktthema „Eritrea“ wurde ein Praxiskurs in Zürich durchgeführt; der Bedarf an Unterstützung für Asylbetreuende, aber auch in Sozialdiensten und Arbeitsintegrationsprojekten, ist nach wie vor gross - und wird wohl weiter steigen. NCBI Brückenbauer\*innen haben mehrsprachig Weiterbildungen für die Arbeitsintegration in den Kantonen Aargau, Bern, Solothurn und Zürich sowie ein sehr gut besuchtes Hearing und eine „Kosmopolitik“-Veranstaltung über abgewiesene Asylsuchende in Zürich durchgeführt. Weitere Kurse wurden in vielen Kantonen zum Thema Migration für Lehrpersonen, Schalterpersonal und weiteres Staatspersonal durchgeführt. Dazu gab es das neue Angebot „Eri-Zoom“, fast wöchentliche Workshops und Präsentationen online zu Integrationsthemen auf Tigrinya.

**Polizei:** NCBI hat in Kooperation mit dem Swiss African Forum SAF eine Reihe von Weiterbildungen durchgeführt, um die Verständigung, den gegenseitigen Respekt und die Kooperation zwischen der migrierten Bevölkerung und den Sicherheitskräften zu fördern. Neben Workshops fanden in Zürich Kurse zum Umgang mit Eritreer\*innen und zum ersten Mal zum Umgang mit Menschen afrikanischer Herkunft statt. Dazu wurde ein Info-Tisch von NCBI und SAF zu Polizeikontrollen und Racial Profiling an einem grossen Fussball-Turnier mit afrikanischen Mannschaften organisiert. Mehrere Anlässe und

Begegnungen mit verschiedenen Polizeikorps wurden wegen Corona wiederholt vertagt.

**(Fach-)Hochschulen:** NCBI leitet seit mehreren Jahren verschiedene Weiterbildungen am Berner Bildungszentrum Pflege zu Diversity-Themen – auch 2020 fanden Kurstage statt. Andere Kurse an (Fach-)Hochschulen wurden leider vertagt.

**Tagungen:** 2020 war nicht das Jahr der Tagungen – Grossveranstaltungen waren von der Pandemie besonders betroffen. Im Projekt «Unsere Stimmen» wurden jedoch zwei grosse Veranstaltungen doch durchgeführt: im Februar ein Hearing zum Thema „Abgewiesene“ mit 200 Personen und im September eine Kosmopolitik-Tagung über Abgewiesene und die Nothilfe mit mehr als 100 Personen im Kulturzentrum Kosmos in Zürich. Anfangs Jahr – noch vor dem Lockdown – hat zudem das NCBI-Respect-Team zum Thema „Innerjüdischer Dialog“ vor 150 Personen am „Jom Ijun“-Lerntag referiert. Dazu hat NCBI anlässlich der Generalversammlung 100 Personen versammelt, um den Brückenbauer\*innen-Preis 2020 zu verleihen. Im Projekt «Keine Daheimnisse» wurden je eine halbtägige Tagung auf Deutsch und auf Französisch mit insgesamt mehr als 150 Teilnehmenden virtuell durchgeführt. Dazu wurden auch verschiedene Vertiefungswebinare für Fachpersonen angeboten. Des Weiteren beteiligte sich NCBI auch an der

Organisation einer Tagung der NGO-Plattform «Menschenrechte», die im November 2020 ebenfalls online durchgeführt wurde.

**„Train the Trainers“-Kurse und interne Weiterbildungen:** In diesem Jahr fanden zwei „Train the Trainers“-Kurse statt, die von NCBI organisiert und durchgeführt wurden. Im Rahmen der „Train the Trainers“-Kurse werden interessierte Personen in die Methodik von NCBI eingeführt, damit sie NCBI-Kurse mitleiten können. Der Kurs für Peacemaker-Betreuungspersonen konnte im September regulär und wie geplant durchgeführt werden, der andere Kurs zum Thema „Vorurteile, Rassismus und Gewalt“, der für Ende März vorgesehen war, musste aufgrund des Lockdowns in den August verschoben werden, wo er dann aber vor Ort stattfinden konnte. Dazu kamen ein kurzer „Train the Trainers“-Kurs für ein Team an der Zürich International School in Vorbereitung auf eine Tagung für 250 Mitarbeitende, projektspezifische „Train the Trainers“-Kurse für die Projekte „ja, nein, vielleicht“ sowie „Erfolgreiches Familienleben“. Dazu gab es eine zweitägige Retraite und Weiterbildung für das NCBI-Team mit der Gründerin von NCBI International Cherie Brown, rund 10 Weiterbildungen für „Unsere Stimmen“ und „Junge Stimmen“ mit Fachpersonen (Jurist, Ärztin, Nationalratsmitglieder u.v.m.) sowie eine intensive 18stündige Weiterbildung für das Team des neuen Projekts „Brückenbauer\*innen und Trauma“.



Thema	Datum	Titel	Herausgeber*in	Medium
Adultismus	25.04.2020	Du wirst das nicht kapieren, Kind	SRF Kultur	Radiobeitrag mit Onlineartikel
Antisemitismus	28.08.2020	Wie gefährlich!	tachles - das jüdische Wochenmagazin	Zeitungsartikel
Asylwesen Covid 19	02.04.2020	Ärzte kritisieren Lage in Notunterkünften als "katastrophal"	Tages-Anzeiger	Onlineartikel
Asylwesen Covid 19	16.04.2020	Ein Flüchtling hilft in der Not	Migros Magazin	Onlineartikel
Brücke der Erfahrungen	Januar 2020	Brücke der Erfahrungen	Quart Hirzbrunnen	Quartierzeitung
Brücke der Erfahrungen	09.06.2020	Migrationshintergrund in Generationenprojekten	Intergeneration Blog	Onlineartikel
Gewalt	Oktober 2020	Briefmarkenfonds für kulturelles und soziales Engagement	Die Lupe Das Briefmarkenmagazin	Zeitungsartikel
Integration	2 0 2 0	"Mein Schicksal soll anderen helfen"	Plan S	Zeitungsartikel
Integration	13.01.2020	Im Einsatz für Menschenwürde und Respekt	Der Landbote	Zeitungsartikel
Integration/ Unsere Stimmen	08.02.2020	"Ich darf nicht einmal gratis und freiwillig arbeiten"	Tages-Anzeiger	Zeitungsartikel
Integration	15.12.2020	Reiseverbot für vorläufig Aufgenommene? Ein Betroffener erzählt, was das für ihn bedeuten würde	Aargauer Zeitung	Zeitungsartikel
Integration	31.12.2020	Auseinandergerissen und wiedervereint: Die Geschichte einer Familienzusammenführung Une famille déchirée, puis réunie: l'histoire d'un regroupement familial	UNHCR Schweiz	Onlineartikel
Peacemaker	Mai 2020	Streit schlichten auf dem Pausenplatz	Rundgang Nr. 2	Zeitungsartikel
Rassismus	02.06.2020	Tod von George Floyd entfacht weltweite Rassismus-Debatte	TeleZüri	Fernsehbeitrag
Rassismus	03.06.2020	Starben auch in der Schweiz Schwarze durch Polizeigewalt?	20 Minuten	Zeitungsartikel
Rassismus	17.06.2020	Rassismus die Debatte um Denkmäler und Diskriminierung durch Sprache, diverse Artikel im "Bund"	Der Bund	Zeitungsartikel
Rassismus	28.08.2020	Relativ schwarz weiss	tachles - das jüdische Wochenmagazin	Zeitungsartikel
Rassismus	Oktober 2020	Tolerante Schulkultur	Schulblatt Aargau Solothurn	Zeitungsartikel
Respect	März 2020	Zusammenleben-zusammen leben	Friedensfrauen	Zeitungsartikel
Respect	20.05.2020	Interreligiöses Fastenbrechen	tachles - das jüdische Wochenmagazin	Zeitungsartikel
Respect	23.05.2020	Ramadan in Coronazeiten - Schweizer Muslime erzählen	Radio SRF 1 - Zwischenhalt	Radiobeitrag
Respect	24.05.2020	Mehr Interreligiosität, bitte. Was ich von Juden und Musliminnen gelernt habe	Tages-Anzeiger	Zeitungsartikel
Respect	24.05.2020	Ein spezieller Ramadan geht zu Ende: Schweizer Muslime erzählen	Radio SRF - Blickpunkt Religion	Radiobeitrag
Respect	06.12.2020	Offene Kirche - Besondere Zeiten	SRF Sternstunde	Fernsehbeitrag
Unsere Stimmen	11.02.2020	Abgewiesene Asylsuchende leben unsichtbar im Kanton Zürich	Radio Top	Radiobeitrag
Unsere Stimmen	14.02.2020	Leiden der Vergessenen	p.s. – Die Linke Zürcher Zeitung	Zeitungsartikel
Unsere Stimmen	15.02.2020	„Wenn die Nacht kommt, denk' ich an all die Sachen“	Radio Stadtflirer	Radiobeitrag
Unsere Stimmen	21.03.2020	Abgewiesen - und trotzdem noch da	Blick	Onlineartikel
Unsere Stimmen	24.03.2020	In Adliswil teilen sich 100 Personen eine Küche NCBI: Brücken bauen und die eigene Stimme erheben	Tages-Anzeiger	Zeitungsartikel
Unsere Stimmen	August 2020	NCBI: Construire des Ponts et Fair Entendre sa Propre Voix	Lucify.ch	Onlineartikel
Unsere Stimmen/Nothilfe	15.12.2020	Politik auf Kosten der Kinder	Beobachter	Onlineartikel
	September 2020	Le Parlement des Enfants de Sainte-Agnes laureat	Resonances	
	September 2020	Le Parlement des Enfants de Sainte-Agnes laureat	Mensuel de l'ecole valaisanne	Zeitungsartikel
			Journal de Sion	

# PROJEKT „UNSERE STIMMEN“

*Entstehung und Aufbau des „Kompetenzzentrums Partizipation der Geflüchteten: Unsere Stimmen“*

Seit rund sieben Jahren hat NCBI engagierte Geflüchtete – zuerst aus Eritrea, dann aus Syrien, Afghanistan und anderen Ländern – rekrutiert und weitergebildet, um als Brückenbauer\*innen die Integration zu fördern, indem sie konkrete Hilfe für ihre Landsleute und die Regelstruktur anbieten.

Die Fachstelle Integration Kanton Zürich schrieb vor drei Jahren eine Finanzierungsmöglichkeit für Partizipationsprojekte aus. In Absprache damals mit Samson Kidane und anderen Brückenbauer\*innen entstand ein Konzept für Unsere Stimmen, um den Brückenbauer\*innen-Ansatz weiter zu entwickeln: nicht nur Kurse und Beratungen anzubieten, sondern Teilhabe an öffentlichen Debatten über das Leben von Geflüchteten. Geflüchtete erleben das vielfältige Integrationssystem der Schweiz selber - und die Brückenbauer\*innen kennen seine Stärken und Schwächen durch die Begleitung und Beratung ihrer Landsleute. Wie könnten diese grossen Kenntnisse produktiv eingebracht werden?

Zu oft wird nicht *MIT* sondern *ÜBER* Geflüchtete geredet!

„Unsere Stimmen“ ist auf diesem Leitsatz aufgebaut und hat sich in der Zwischenzeit zum „Kompetenzzentrum Partizipation der Geflüchteten“ entwickelt. Es bringt engagierte Geflüchtete zusammen mit NGOs, Interessengruppen und führenden Persönlichkeiten, um die Stärken und Schwächen der bisherigen Integrationsbemühungen für Geflüchtete zu reflektieren und Verbesserungen zu fördern, breit sichtbar zu machen und dadurch Optimierungen zu bewirken. Die direkten Erfahrungen der Betroffenen und die Vernetzung der Partnerorganisationen bringen ihre bisher überhörten Stimmen in den öffentlichen Diskurs ein.

Seit drei Jahren werden Erfahrungen mit diesem Ansatz im Pilotkanton Zürich und in weiteren Kantonen gesammelt. Rund 50 Planungssitzungen der Steuergruppen, interne Weiterbildungen mit Fachpersonen, Begegnungen mit Entscheidungstragenden, Präsentationen an Tagungen

und eigene Hearings und Projekte haben die Aufmerksamkeit der (Fach-)Öffentlichkeit und die Kompetenzen, die Vernetzung und das Fachwissen von mehr als 200 engagierten Geflüchteten aus rund 19 Kantonen erheblich erhöht. Höhepunkte sind Hearings zu Arbeitsintegration (Zürich, Dezember 2019, 100 Teilnehmende) und abgewiesene Asylsuchende (Zürich, Februar 2020, 200 Teilnehmende) mit führenden Entscheidungstragenden und Geflüchteten im Dialog und das geplante Flüchtlingsparlament inklusive neun vorbereitenden Kommissionen (Bern, Juni 2021, 90 Teilnehmende). Vielfältige Projekte sind entstanden wie:

- mehrsprachige YouTube-Videos zu Integration und Spracherwerb, zu Covid-Informationen, zu Polizeikontrollen, rechtlicher Beratung und psychischer Gesundheit mit teilweise mehr als 20'000 Besuchen
- Unterstützung für Geflüchtete und insbesondere Abgewiesene in der Covid-Pandemie
- das innovative Angebot „Brückenbauer\*innen

und Trauma“ und ein Konzept für ein dazugehöriges Jugendprojekt

- Rechtsauskunft für Abgewiesene im Kanton Zug mit dem Verein FRW
- neue mehrjährige Projekte zu „Lebensbedingungen der Abgewiesenen“ und „Zugang zur Bildung und Arbeitsintegration“
- und das Pilot-Beratungs- und Schlichtungsangebot „Arbeitsintegrationsbrücke“ für Geflüchtete und Sozialdienste, Arbeitsintegrationsprogramme und Arbeitgebende, um durch Fallbegleitung Stolpersteine zu identifizieren und Missverständnisse und Konflikte konstruktiv und mediativ anzugehen und zu dokumentieren. Geplant sind wachsende Zusammenschlüsse von engagierten Geflüchteten, die ihre Stimmen durch Advocacy-Anlässe und Öffentlichkeitsarbeit zusammen mit Partnerorganisationen zwecks Förderung und Umsetzung von Empfehlungen erheben.

Das Kompetenzzentrum befähigt Hunderte engagierte Geflüchtete in regionalen Teams, Empfehlungen zu entwickeln und sich aktiv dafür bei kommunalen, kantonalen und nationalen Entscheidungstragenden sowie Angeboten (z.B. Arbeitsintegrationsprogramme, Potenzialabklärungsstellen usw.) einzusetzen.

Mit beratender Kooperation der Beiratsmitglieder aus Politik und Bildung sowie Partnerorganisationen werden kantonal und national strategische Pläne geschmiedet, um die Integrationsagenda und weitere Angebote für Geflüchtete zu optimie-

ren. Dank der breiten Zusammenarbeit wird es den Behörden, der Politik und der Öffentlichkeit zunehmend klar, dass die aktive Teilnahme der Geflüchteten am Diskurs besser für die Betroffenen, ihre Familien, die Wirtschaft, die Sozialhilfe und die Schweiz als Ganzes ist.

### **Aufbau von Unsere Stimmen**

Unsere Stimmen und die dazu gehörigen Projekte werden von Steuergruppen von Geflüchteten geplant, geleitet und evaluiert. Sie treffen sich regelmässig, um die nächsten Schritte zu bestimmen und Anlässe zu planen. Die Steuergruppenmitglieder unterstützen einander und übernehmen zunehmend Verantwortung für die Moderation von Anlässen, Präsentationen u.ä. Diese Teams werden von einem Stab unterstützt: Dazu gehörten 2020 Ron Halbright als Projektleiter, Jasmin Beurer als Projektkoordinatorin, und die folgenden geflüchteten Projekt-Ko-Koordinator\*innen: Nejirvan Hussein, Haben Kflemaryam, Rahim Mohammadzadeh und Shishai Haile, sowie Samson Kidane, Absera Tewelde und Abdelwahab Mohammed und für das neue Projekt in Biel Andi Geu, Zaher Al Jamous und Mahta Aziztaemeh. Es gibt teilweise überlappende Steuergruppen für verschiedene Unterprojekte von Unsere Stimmen. Die Mitgliedschaft dieser Gruppen ist nicht fixiert, weil Individuen manchmal mehr oder weniger Zeit dafür haben: Prüfungen, Anstellungen, Schicksalsschläge und andere Veränderungen prägen die Möglichkeiten, sich einzubringen.

Der Aufbau von Unsere Stimmen Zug/Schwyz wäre ohne die grosse Unterstützung von Eva Wimmer und Amina Haj Mohammad von FRW Zug Interkultureller Dialog nicht möglich. Dazu kommen die zahlreichen Steuergruppenmitglieder, die Veranstaltungen und Präsentationen geplant und geleitet haben.

Besonderer Dank geht auch an die weiteren Partnerorganisationen wie die Autonome Schule Zürich, Bildung für alle – jetzt! (insbesondere VPOD, sofs und VSS), das Solinetz Zürich, Ishtar Beratungszentrum, den Verein Netzwerk Asyl, das UNHCR Schweiz, die Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH, den Eritreischen Medienbund, terre des hommes schweiz, Multimondo, die Asylbrücke Zug, Mitenand Schwyz, das Kompetenzzentrum Migration und Trauma, ZHAW Institut für Gesundheitsökonomie, u.v.m. sowie zahlreiche Fachpersonen.

Es gibt eine grosse verbindende und geteilte Vision basierend auf den gemeinsamen Erfahrungen als Geflüchtete. Gleichzeitig gibt es unterschiedliche Meinungen zu Strategie, Empfehlungen und Prioritäten. Diese werden demokratisch diskutiert und entschieden, um den Fokus auf den Zielen zu behalten. Klar ist, dass die Geflüchteten in Steuergruppen oder versammelt an Weiterbildungen die Entscheidungen treffen; der Stab folgt diesen Vorgaben. Das ist alles ist nur möglich dank der grosszügigen Unterstützung von privaten und öffentlichen Quellen, die auf Seite 35 verdankt werden.

---

## „Unsere Stimmen“ - Regionale Projekte

---

„Unsere Stimmen“ ist als Partizipationsprojekt von NCBI Schweiz 2019 in Zürich entstanden. Es wird nun auch in anderen Regionen lokal umgesetzt und hat zum Ziel, dass Migrant\*innen und geflüchtete Menschen verstärkt ihre Stimme in die öffentliche Diskussion einbringen, um die Inklusion zu fördern. Die Herausforderungen, vor welche uns Corona stellte, liessen uns kreativ werden: so wurde beispielsweise eine kostenlose Telefonberatung über Corona in den Sprachen Tigrinya, Arabisch, Farsi/Dari und Kurdisch eingerichtet.

### Zürich

Am 10. Februar 2020 fand das Hearing zum Thema «Abgewiesene Asylsuchende im Kanton Zürich» statt. Abgewiesene Asylsuchende erzählten wie es ist, unsichtbar im Kanton Zürich zu leben und Fachpersonen, Politiker\*innen und das Publikum diskutierten die Empfehlungen der Geflüchteten darüber, wie der bestehende Handlungsspielraum – wie in manch anderen Kantonen – zur Verbesserung der Situation genutzt werden könnte. Es war ein erfolgreicher und intensiver Abend mit fast 200 Personen im Publikum! Aufgrund von Covid-19 wurde das Hearing «Bildung / Schule für Geflüchtete» bis auf weiteres vertagt. Dafür fand am 21. September

in Zusammenarbeit mit dem Solinetz der Anlass Kosmopolitics zum Thema «Leben in der Notunterkunft: Meet the Experts» in Zürich statt. Zum Jahresabschluss fanden im Dezember gleich zwei spannende Anlässe auf Zoom statt: Einerseits präsentierte «Unsere Stimmen» Empfehlungen zur Genfer Flüchtlingskonvention für das UNHCR-Team Schweiz/Liechtenstein. Andererseits gab es einen Austausch mit Parlamentarier\*innen zu Empfehlungen und Strategien im Umgang mit dem Parlament. Dazu gab es zahlreiche Team-Sitzungen, Weiterbildungen und Treffen mit weiteren Entscheidungstragenden.

### Zug/Schwyz

Das zweite regionale Team ist im Juni 2020 nach Planungssitzungen seit Ende Vorjahr mit Teilnehmenden aus Zug und Schwyz in enger Zusammenarbeit mit dem Verein FRW Zug entstanden. Das Team hat unter vielen angesprochenen Themen zwei erste Prioritäten ausgewählt: Abgewiesene Asylsuchende und Bildung. Zum ersten Thema wurde eine informative Weiterbildung mit der Kontakt- und Beratungsstelle Sans-Papiers Luzern durchgeführt, die zu einer interkantonalen Kooperation und zur Lancierung einer Rechtsauskunftsstelle für Abgewiesene im

Kanton Zug bei FRW führte, um Härtefallgesuche zu fördern. Am Anlass haben die Abgewiesenen und die Unterstützenden vieles über die Situation und Lebensbedingungen sowie die Chancen auf ein Härtefallgesuch in verschiedenen Kantonen gelernt und Prioritäten und Empfehlungen formuliert. Weiter wurde die Zusammenarbeit mit Abgewiesenen in beiden Kantonen – auch mit dem Verein Mitenand Schwyz - verstärkt. Besuche der Unterkünfte haben zu Verbesserungen der Situation in Schwyz in der Männer- und in der Familien-Unterkunft beigetragen, insbesondere während dem Corona-Lockdown. Die Zusammenarbeit lief weiter – trotz den Schwierigkeiten – mit online Veranstaltungen und einer Strategie-Sitzung, an der öffentliche Auftritte von Abgewiesenen geplant wurden. Die erste Präsentation zum Thema „Lebensbedingungen von abgewiesenen Asylsuchenden im Kanton Zug/Schwyz“ fand im Oktober im Rahmen der Jahresversammlung der Asylbrücke Zug statt. Sie fanden viel Anklang und Bereitschaft für eine Zusammenarbeit. Das ist der Anfang von den Bemühungen, die Abgewiesenen und ihre Situation sichtbarer zu machen, um Veränderungen zu ermöglichen. Zum Thema Bildung hat eine Delegation von Unsere Stimmen Zug an einem

mehrtägigen Projekt des VSS teilgenommen, um Empfehlungen zum besseren Zugang zum Studium zu formulieren.

### **Biel/Seeland**

Mit Unterstützung der kantonalen Fachstelle für Integration des Kantons Bern und in Zusammenarbeit mit den Städten Biel/Bienne und Nidau sowie mit Multimondo lancierte NCBI Bern im Herbst 2020 das Projekt „Unsere Stimmen“ für die Region Biel/Seeland. Nach einer gut besuchten Informationsveranstaltung für alle interessierten Personen, die am 7. September stattgefunden hat, soll nach mehreren Verschiebungen aufgrund der Pandemiesituation im Mai 2021 das erste Treffen im Haus pour Bienne stattfinden. An diesem Treffen werden drei Themen ausgewählt, zu denen das Projekt Empfehlungen erarbeiten wird. Die ausgewählten Themen werden dann im Junian weiteren Veranstaltungen vertieft und Empfehlungen dazu erarbeitet.

### **Aargau**

Das Team von „Unsere Stimmen“ hat eine Liste von Interessierten für „Unsere Stimmen Aargau“ aufgebaut und wartet auf die Möglichkeit, eine erste Versammlung vor Ort durchführen zu können.

### **"Junge Stimmen"**

Mit „Junge Stimmen“ haben wir 2020 ein weiteres, spannendes Unterprojekt von «Unsere Stimmen» lanciert, welches sich auf die Partizipation von jun-

gen Geflüchteten (bis 30 Jahre alt) konzentriert. Das Projekt ist kantonsübergreifend und in der Deutschschweiz lokalisiert. Fünf Weiterbildungen konnten im Jahr 2020 durchgeführt werden. An der ersten Weiterbildung wurde die Gruppe organisiert, Themenprioritäten gesetzt und eine Steuergruppe gewählt. Die nächste Weiterbildung zum Thema «Abgewiesene Asylsuchende» fand anfangs März in Aarau mit Patrizia Bertschi vom Verein Netzwerk Asyl statt. Da haben die vielen jungen Geflüchteten entschieden, eine Verbesserung der Lebensbedingungen für und Kontakt zu Abgewiesenen zu fördern. Unterkünfte für Abgewiesene wurden in mehreren Kantonen besucht, auch um den Schutz vor Corona und den Umgang mit Quarantänen zu thematisieren. Durch die Covid-19-Pandemie war «Junge Stimmen» gezwungen, das nächste Treffen im April zum Thema «Corona und Hilfe für Geflüchtete» über Zoom durchzuführen. Daraus sind Impulse für mehrere Initiativen wie mehrsprachige Telefonberatung und Kurzvideos sowie Maskenproduktion durch syrische Schneider\*innen entstanden. Die nächste Weiterbildung fand anfangs Mai zum Thema „Psychische Gesundheit bei Geflüchteten: Hintergründe und Prävention“ mit Dr. med. Fana Asefaw, Kinder- und Jugendpsychiaterin, über Zoom statt. Das grosse Interesse daran unterstützte die Lancierung vom neuen Projekt „Brückenbauer\*innen und Trauma“ und führte zur Konzipierung des Jugendprojekts „Junge Geflüchtete für psychische Gesundheit“ sowie

zu Interventionen bei psychischer Belastung im Bekanntenkreis der "Jungen Stimmen". Die nächste Weiterbildung wurde zum Thema «Rechtliche Unterstützung für Geflüchtete» mit Samuel Häberli von der Freiplatzaktion Zürich auch über Zoom durchgeführt. Hier waren Themen rund um Härtefallgesuche, Bewilligungen, Umgang mit der Polizei, Geldstrafen und Familiennachzug von grossem Interesse. Viele Missverständnisse und Unwissen konnte überwunden werden.

Im Sommer führte eine Gruppe von „Junge Stimmen“ in Zusammenarbeit mit sip züri (Sicherheit, Intervention, Prävention) ein aufsuchendes Projekt „Action Research“ an Wochenendabenden an öffentlichen Orten durch, an denen sich eritreische Jugendliche in Gruppen treffen, um ihre Beweggründe und Bedürfnisse zu erfassen und Lösungen vorzuschlagen. Der ausführliche Auswertungsbericht identifizierte Probleme mit Alkohol, die zu Gewalt führen können, sowie Spannungen mit der Polizei. Geplant wird diese Themen in Zusammenarbeit mit Fachstellen wieder am gleichen Orten im Sommer 2021 anzugehen. Darauf folgten Weiterbildungen zum Thema «Arbeitsintegration für junge Geflüchtete» im August und zum Thema «Mehr Schule und Nachhilfe» im September vor Ort in Aarau. Die Weiterbildung zum Thema «Wohnen / Unterkunft – Rechte und Pflichten» sowie öffentliche Anlässe zu den gewählten Themen werden durchgeführt, sobald die Schutzmassnahmen für Covid-19 es erlauben.

---

## Wer steckt hinter „Unsere Stimmen“?

---

Im Folgenden stellen wir drei sehr engagierte Mitglieder des „Unsere Stimmen“- Teams vor.

### Nahid Haidari



Ich bin seit 2017 bei NCBI Schweiz dabei. Angefangen habe ich damals als Leitung von Workshops in meiner Muttersprache Persisch. Irgendwann ist mein Engagement dann intensiver geworden und ich habe mitgeholfen bei der Lancierung des Projektes „Unsere Stimmen“ im Kanton Zürich. Später kam das Projekt „Junge Stimmen“ dazu, welches speziell für junge, spätangekommene Geflüchtete bis 30 Jahre ist; dort bin ich Teil der Steuergruppe. Ich helfe mit bei der Planung von Anlässen und Weiterbildungen, halte Präsentationen und moderiere.

Im Rahmen meines Studiums in Soziokultureller Animation starte ich im Juni 2021 ausserdem ein Praktikum bei „Unsere men“, wodurch ich noch mehr Verantwortung übernehmen darf.

Mir liegt dieses Projekt sehr am Herzen, da ich auch als junge Geflüchtete in die Schweiz gekommen bin. Oft fehlen zu Beginn die nötige Bildung und die Sprachkenntnisse, um in der Schweiz durchstarten zu können. Man verliert den Anschluss und die goldenen Jahre der Jugend gehen verloren, während man auf seinen Asylentscheid wartet. Damit geht auch die Motivation verloren. Mit meinem Engagement will ich aufzeigen, wie wichtig die Investition in Bildung für junge Geflüchtete ist, sodass sie eine Ausbildung machen oder studieren können. Man hat oft das Bild von faulen Asylsuchenden im Kopf, die den ganzen Tag nichts machen. Jedoch bleibt ihnen oft keine andere Möglichkeit, da es ohne private Unterstützung und solche Projekte wie „Unsere Stimmen“ fast unmöglich ist, in der Schweiz Fuss zu fassen. Du kommst in ein fremdes Land und kennst niemanden. Die Leute sind motiviert, aber das Problem ist das System, welches ihnen einen Stein nach dem anderen in den Weg legt. Entscheidungen werden nicht aus der Perspektive der Geflüchteten getroffen, wir werden nicht gefragt, wie es uns damit geht. Es ist wichtig, dass wir unsere Rechte auch einfordern!

„Unsere Stimmen“ ist wie eine zweite Familie für mich geworden. Man muss keine Angst haben, etwas Falsches zu sagen, man darf hier Fehler machen. Ein Highlight für mich war, als ich vor den Stiftungen Volkart und Mercator unsere Projektidee präsentieren durfte. Es war eine grosse Verantwortung, aber gleichzeitig auch eine grosse Ehre, dass mir, der weiblichen muslimischen Geflüchteten, diese wichtige Aufgabe anvertraut wurde. Die Präsentation ist super gelaufen und wir haben die Zusage für die Unterstützung unseres neuen Projekts zum Thema Bildung erhalten. Dies hat mein Selbstbewusstsein enorm gestärkt. Ich habe eine sehr grosse Entwicklung durchgemacht. Als schüchternes Mädchen habe ich angefangen und nun kann ich problemlos selbstbewusst und sogar auf Schweizerdeutsch vor einem Publikum präsentieren. Die Mitarbeit bei „Unsere Stimmen“ hat mich „empowert“ und mir geholfen, an mich selbst zu glauben und mein eigenes Potenzial zu sehen. Früher habe ich mich oft für mein Deutsch geschämt und mich bei Vorträgen und Präsentationen mit Schweizer\*innen verglichen. Ich traue mir nun viel mehr zu und kann sogar in der Gegenwart von Expert\*innen und Parlamentarier\*innen moderieren. Ohne die Unterstützung von NCBI hätte ich es nie so weit gebracht, ich bin sehr dankbar!

## Amine Diare Conde



Ich wirke seit Ende 2017 bei NCBI Schweiz mit; ich bin also schon seit Beginn des Projekts „Unsere Stimmen“ dabei und arbeite seit neustem auch als Praktikant für das Projekt. Ich bin zudem in der Steuergruppe des Jugendprojekts „Junge Stimmen“, habe an Hearings präsentiert und vieles mehr.

Mit 16 Jahren bin ich in die Schweiz gekommen und war mit diesem mir unverständlichen System konfrontiert. Ich durfte nicht in die Schule, keine Lehre machen oder arbeiten, weil ich nicht hier geboren bin. Ich hatte praktisch keine Rechte, auch weil mein Asylgesuch abgelehnt wurde.

Die Schweiz ist ein Land der Menschenrechte, in dem Meinungsfreiheit herrscht. Ich möchte, dass wir alle unabhängig von unserer Herkunft gleich behandelt werden. Ich möchte, dass wir alle unabhängig von unserer Herkunft gleich behandelt werden. Aber ich fühlte mich aller Rechte beraubt. Ich war nicht einverstanden mit dem, was passierte und habe gedacht, ich muss etwas machen!

Seitdem engagiere ich mich für Gerechtigkeit sowie die Einhaltung der Menschenrechte in der Schweiz. Wir Geflüchtete möchten in der Schweiz, wo wir leben und ein Teil der Gesellschaft sind, gehört werden. Viele von uns kommen aus diktatorischen Ländern, in denen man die eigene Meinung nicht sagen darf. Ich sehe meine Aufgabe darin, Menschen zu motivieren und sie zu überzeugen, mitzumachen und ihre Stimme zu erheben, und ihnen zu versichern, dass ihnen hier nichts passiert, wenn sie ihre Meinung kundtun.

Die Schweizer Gesellschaft hat kaum Informationen über Geflüchtete, aber es ist sehr wichtig, dass alle mehr wissen darüber, wie es uns hier geht und was für Probleme wir haben.

Seit meinem Engagement hat sich viel verändert. Ich hatte die Möglichkeit, viele Politiker\*innen und andere wichtige Personen kennenzulernen, welche mir Mut gemacht und mir gesagt haben, wie wichtig mein Engagement sei. Ich wurde stark unterstützt und habe nach 6 Jahren und 7 Monaten Warten eine Aufenthaltsbewilligung erhalten. Ich denke, mein freiwilliges Engagement hat einen grossen Teil dazu beigetragen, dass ich die Bewilligung jetzt habe. Vor ein paar Jahren schien der Weg versperrt zu sein, nun stehen mir viele Türen offen! Ich musste mich sogar für einen Lehrbetriebe entscheiden, da ich mehrere Angebote hatte! Unglaublich, oder? Das hat mir gezeigt, dass man nicht aufgeben darf, für seine Überzeugung zu kämpfen!

## Helen Ocbe



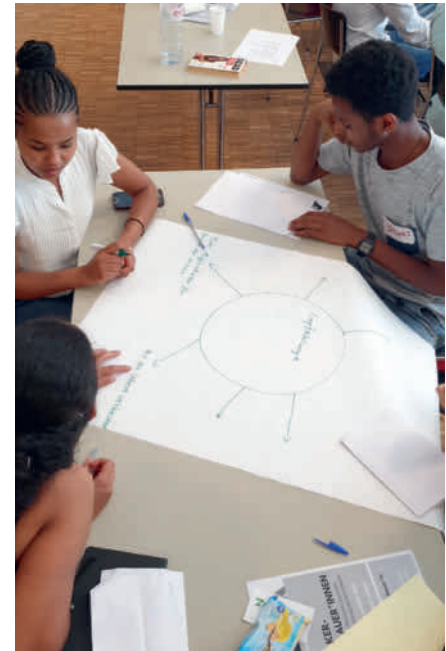
Ich bin seit 4 Jahren bei NCBI Schweiz dabei und seit diesem Jahr auch Teil des „Unsere Stimmen“-Teams sowie Praktikantin für dieses Projekt. Ich bin bei einem Projekt zum Thema Abgewiesene aktiv, arbeite in zwei Arbeitsgruppen zu den Themen Politik und Social Media mit sowie bei weiteren Aspekten von „Unsere Stimmen“. Dazu gehören auch Sitzungen und Präsentationen mit Politiker\*innen und anderen Entscheidungstragenden.

Ich habe selber erlebt, wie schwer es ist, wenn man in ein fremdes Land kommt - ohne Informationen und ohne Hilfe. Als junge Mutter von zwei kleinen Kindern ist es besonders schwierig. Ich

setze mich deshalb auch stark für Frauenthemen und Projekte für Mütter ein. Ausserdem ist es mir ein Anliegen, dass alle Kinder die gleichen Rechte haben. Kinder sind Kinder, unabhängig von ihrem Aufenthaltsstatus. Das motiviert mich. Durch die Hilfe von NCBI bin ich als Person stärker geworden. Die Mitarbeit bei „Unsere Stimmen“ hat mein Selbstbewusstsein gestärkt und mir gezeigt, wie man Wege finden und wie man für eine Sache kämpfen kann. Ich habe ausserdem gelernt, wo man Informationen bekommt und was Integration wirklich bedeutet.

Ein Beispiel: Ich hatte die Aufgabe, einer ganz wichtigen Person zu erklären, wie schwierig es für Frauen mit Kindern ist, Zugang zur Integrationsagenda zu bekommen. Ich habe meine eigenen Erfahrungen präsentiert, obwohl ich ziemlich nervös war. Wir waren mehr als 10 Personen, die meisten Schweizer\*innen, online in einer Sitzung. Dann hat diese Person geantwortet und ich habe gedacht, ihre Aussage wird zu keiner Verbesserung führen. Ich habe an meine Erfahrung und die Erfahrung anderer Frauen, die ich kenne, gedacht, und meine Stimme nochmals erhoben. Ich habe gesagt, die Schweiz soll ein Land mit Gleichberechtigung sein und nicht die alten Frauen- und Männerrollen bei Geflüchteten durch die Integrationsagenda weiter fördern. Die wichtige Person hat dann zugegeben, dass nicht

genug gemacht wird und dass Verbesserungen nötig sind. Das hat mich überrascht, es hat mir aber auch gut getan.



*Weiterbildung "Junge Stimmen": Ausarbeitung von Empfehlungen*



*Weiterbildung "Junge Stimmen"*

Jedes Team von „Unsere Stimmen“ wählt für sie relevante Themen aus, organisiert dazu Weiterbildungen für einen Austausch, reflektiert die eigenen Erfahrungen mithilfe einer Fachperson und formuliert Empfehlungen zur Verbesserung der Situation. Diese können an die Politik gerichtet werden oder auch nächste Schritte für eigenständige Projekte von „Unsere Stimmen“ einschliessen und werden dann in Treffen mit Entscheidungstragenden oder durch Projektentwicklung umgesetzt. Hier präsentieren wir euch eine Auswahl prioritärer Empfehlungen, die von den „Unsere Stimmen“-Teams entwickelt wurden. Ausführliche Berichte zu den Empfehlungen sind unter [www.unserestimmen.ch](http://www.unserestimmen.ch) zu finden.

### **„ARBEITSINTEGRATION FÜR GEFLÜCHTETE“**

Das Ziel ist, insbesondere im Zusammenhang mit der Integrationsagenda Schweiz, der grössten Initiative in diesem Bereich, eine Optimierung der Arbeitsintegration für Geflüchtete zu unterstützen und einen besseren Kontakt und Kooperation zwischen Geflüchteten, Betreuer\*innen, Arbeitsintegrationsangeboten und Arbeitgebenden zu fördern. Diese und weitere Empfehlungen wurden zusammen mit Fallbeispielen von Betroffenen

am ersten Hearing Ende 2019 in Zürich vor 100 Personen inklusive Nationalrätin Mattea Meyer und Vertreter\*innen von Arbeitsintegrationsprogrammen präsentiert. In der Zwischenzeit wurden sie an mehreren Tagungen und vor dem Integrationsagenda-KIP-Gremium Zürich präsentiert. Sie fliessen ein in die neue Kampagne 2021 zum Zugang zur Bildung für junge Geflüchtete in Zusammenarbeit mit „Bildung für Alle – jetzt!“ Zudem bilden sie die Grundlage einer Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Forum für Migrations- und Bevölkerungsstudien der Universität Neuenburg für ein Mapping zur Umsetzung der Integrationsagenda in verschiedenen Kantonen. Um sich in die Schweizer Gesellschaft gut eingliedern zu können, ist neben sprachlicher und schulischer Integration der Einstieg in einen Beruf bedeutend. Nicht nur kann dies zur vollkommenen Ablösung aus der Sozialhilfe führen, sondern auch zu mehr psychischer Stabilität. Die Arbeitsintegrationsprogramme sind eine wichtige Unterstützung bei dieser Eingliederung in den Arbeitsmarkt. Viele dieser Programme laufen erfolgreich, trotzdem kommt es immer wieder zu Missverständnissen oder Problemen zwischen Klient\*innen, Betreuer\*innen und Arbeitgebenden.

Es gibt dank der Integrationsagenda viele Weiterentwicklungen und mehr Ressourcen für die Arbeitsintegration. Das Schweizer Ausbildungssystem und die Teilhabe am Arbeitsmarkt erfordern besondere Anstrengungen für jugendliche und erwachsene Geflüchtete sowie für Beratende, Arbeitsintegrationsangebote und Arbeitgebende.

Ein Beispiel: Je nach Gemeinde sind die Chancen für eine Unterstützung unterschiedlich; in zu vielen Fällen ist der Zugang zur Bildung für Mütter erschwert, da Teilzeitausbildungen fehlen. Es wird die Motivation der Geflüchtete geprüft, ohne dass sie verstehen, wie man in der Schweiz Motivation ausweist: In einer Diktatur zeigt man Motivation, indem man gehorcht, nicht auffällt und auf Befehle wartet; in der Schweiz durch Eigeninitiative und aktives Engagement. Die Bemühungen sind je nach Kanton oder Angebot unterschiedlich. Der Zugang zu diesen Angeboten und die Beratung unterscheiden sich je nach Gemeinde. Die Empfehlungen sollen deshalb eine Optimierung der Arbeitsintegration unterstützen.

- Berater\*innen sollen sich für geflüchtete Klient\*innen einsetzen und sie über ihre Rechte aufklären.
- Mehr und längere Unterstützung für Geflüchtete bei der (Lehr-)Stellensuche.

- Mehr Transparenz darüber, wie die Teilnahme an einem Praktikum zu einer Lehre oder Arbeitsstelle führt; dieser Weg soll nicht zu lange dauern.

- Rechtzeitige, unabhängige Beratung, wenn Arbeitsintegration nicht zum nächsten Schritt führt. („Unsere Stimmen“ hat ein unabhängiges Beratungs- und Schlichtungsangebot „Arbeitsintegrationsbrücke“ als Pilotprojekt lanciert.)

- Geflüchtete, Arbeitgebende und Behörden müssen über den neuen, erleichterten Zugang zur Arbeit ohne Bewilligung (nur Meldepflicht) von Menschen mit F- und B-Bewilligungen informiert werden. Für N-Flüchtlinge sollen die Kantone bereitwilligen Arbeitgebenden entgegenkommen.

- Die Ausbildungen der Geflüchteten aus dem Herkunftsland - auch abgebrochene - sollen besser anerkannt werden; fachkundige Beratung für Betroffene ist nötig.



Anlass Cosmopolitics

## „SCHULE UND BILDUNG FÜR GEFLÜCHTETE“

Bildung ist für die Geflüchteten sehr wichtig und für die Integration der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen massgeblich. Wenn die jüngere Generation von Geflüchteten eine Chance auf ein gutes und produktives Leben in der Schweiz haben soll, dann kann das nur dank Bildung erreicht werden.

Das Schweizer Schul- und Ausbildungssystem erfordert besondere Anstrengungen für Kinder und junge Menschen, die die Schule oder Ausbildung mit nicht ausreichenden Deutschkenntnissen anfangen, die im Ausland Schuljahre verpasst haben oder die erst nach der obligatorischen Schulzeit in die Schweiz kamen.

Die Kantone und Gemeinden wie auch die Schulen und ihre Personal ergreifen Massnahmen und betreiben grosse Anstrengungen, um eine gelingende Integration von Geflüchteten zu ermöglichen und die Bildung für alle erfolgreich zu gestalten – aber es gibt immer wieder auch Lücken, Missverständnisse und Konflikte. Die Bemühungen sind je nach Kanton, Gemeinde oder Schulhaus unterschiedlich: In manchen Kantonen werden Massnahmen wie beispielsweise Kulturvermittlung zur Verfügung gestellt oder Empfehlungen zur Elternarbeit erlassen, jedoch hängt die Umsetzung von der Bereitschaft der Schulgemeinde, der Schulleitung oder Lehrpersonen ab.

## Obligatorische Schulzeit

Gleichberechtigung für Lernende baut auf der Beziehung zwischen Eltern und Schule auf und braucht Information und offene Kommunikation.

- Interkulturelle Dolmetscher\*innen oder Brückenbauer\*innen sollten bei Gesprächen zwischen Eltern und Schule sowie an Elternabenden vermehrt eingesetzt werden.

- Elternbriefe (z.B. Einladungen für Elternabende) sollten klar und einfach formuliert und nach Bedarf übersetzt werden, damit auch fremdsprachige Eltern sie verstehen.

- Die Eltern sollten frühzeitig mehr Informationen über das Schulsystem und über ihre Rolle, ihre Rechte und Pflichten in ihrer Herkunftssprache bekommen.

- Sonderschule und Therapien: Entscheidungen brauchen oft intensivere Beratung, Gespräche und Informationen, die mithilfe interkultureller Dolmetscher\*innen oder Brückenbauer\*innen in der Herkunftssprache weitergegeben werden. Um unnötige Konflikte zu vermeiden, ist eine kompetente, vertraute Begleitung der Eltern wichtig.

- Alle Kinder sollen sich im Unterricht soziale Kompetenzen und (inter)kulturelle Aspekte des Lebens in der Schweiz aneignen.

### **Bildung ab dem Alter von 16 Jahren**

Zugang zu Deutschkursen, zu Nachhilfe und Begleitung ist nötig für Erfolg und eine Perspektive in der Schweiz.

- Lange Pausen zwischen Deutschkursen mindern Erfolg und Motivation und sollen vermieden werden.
- ÖV-Fahrkarten zum Besuch von kostenlosen Deutschkursen sollen bezahlt werden.
- Gleicher Zugang zu Deutschkursen unabhängig von Gemeinde oder Beratenden; mindestens das Ziel B2 soll für Lernwillige die Regel sein.
- Wer lernwillig ist, soll Deutsch lernen können, auch Menschen mit N-Ausweis.
- Das Tempo und die Lernmethoden den Lernenden anpassen.

### **Förderangebote für Geflüchtete**

- Frühförderung soll überall für alle Kinder im Vorschulalter stattfinden
- Informationen über Nachhilfe sollen von den Schulen und Gemeinden angeboten werden, damit Schüler\*innen und auch erwachsene Lernende regelmässig Unterstützung bekommen.
- Bildungsangebote der Integrationsagenda auch für Menschen mit N-Ausweis zugänglich machen
- Integration durch Bildung der spätangekommenen Geflüchteten (ab 16 Jahren) für alle motivierten

### **Potenzial suchen und nutzen**

- In der Berufsberatung und im Coaching braucht es Motivation und Vertrauen in die Geflüchteten
- Studium statt Berufslehre, wenn jemand eine ausländische Maturität besitzt
- Zugang zum Gymnasium: Wer das Potenzial für eine Matura hat, soll die Chance bekommen, sich zu beweisen.

### **"ABGEWIESENE ASYLSUCHENDE"**

Das Leben als Abgewiesene\*r im Kanton Zürich und in mehreren anderen Kantonen ist für viele ein Dauerstress: die Angst vor Strafen, Gefängnis oder Ausschaffung belastet. Für viele Abgewiesene ist eine forcierte Rückkehr in ihre Herkunftsländer unmöglich. Mit der Ausgestaltung der Nothilfe möchten die Behörden das Leben von Abgewiesenen aus diesen Ländern so zermürend gestalten, dass sie freiwillig zurückkehren. Manche reisen weiter oder tauchen unter. Wegen der strengeren Asylpraxis gibt es immer mehr Abgewiesene. Kaum jemand kehrt freiwillig zurück. Untertauchen hierzulande



*Podium Hearing "Abgewiesene Asylsuchende"*

bedeutet ein schwieriges, rechtsloses Leben.

Es braucht vernünftige, pragmatische Lösungen für diese schwierige Situation, die eine wachsende Anzahl von Menschen betrifft. Anstatt immer mehr Druck auszuüben, soll ein menschliches Dasein ermöglicht werden. Aktuell entscheiden die Polizei, die Betreuung, das Migrations- und Sozialamt und die Gemeindeverwaltung mit grossem Handlungsspielraum über das Schicksal von Tausenden von abgewiesenen Menschen (rund 700 davon im Kanton Zürich) – und alle erwarten, dass diese Zahlen steigen.

### **Informationen**

- Mehr Informationen für abgewiesene Asylsuchende
- Informationen für die (Schweizer) Öffentlichkeit, um sie zu sensibilisieren und Solidarität aufzubauen

### **Gefängnisaufenthalte und Bussen**

- Keine unbezahlbaren Bussen, Gebühren oder teuren Gefängnisaufenthalte für abgewiesene Asylsuchende, die sowieso nicht zurückgeschafft werden können
- Keine Inhaftierung von Kindern

### **Ausweiszug**

- Keine Rücknahme von F-Bewilligungen (humanitär) für Geflüchtete aus menschenrechtsverletzenden Ländern, die eine erzwungene Rückkehr in der Regel sowieso ablehnen

## Gesundheit

- Zugang zu medizinischer und psychologischer Behandlung auch für abgewiesene Asylsuchende

## Beschäftigung

- Deutschkurse, Beschäftigung und Ausbildung für abgewiesene Asylsuchende, wenn eine Ausschaffung nicht vollzogen werden kann

## Repression

- Zweimal täglich unterschreiben zu müssen, ist eine Schikane, die gestoppt werden soll
- Polizeikontrollen von abgewiesenen Asylsuchenden sollen in gegenseitigem Respekt und vorurteilsfrei erfolgen
- Weniger Ausgrenzungen und Eingrenzungen
- Weniger Geflüchtete in (Not-)Unterkünften, mehr in Wohnungen, da es immer weniger Asylanträge gibt
- Kontakte zwischen Zivilgesellschaft und abgewiesenen Asylsuchenden sollen unterstützt werden

Diese Auswahl der Empfehlungen zeigt, dass die Geflüchteten von „Unsere Stimmen“ bereit sind, um lösungsorientiert und konstruktiv bei den Herausforderungen, die sich bei der Integration der Geflüchteten stellen, mitzuwirken. Es gibt weitere Empfehlungen zu Sozialhilfe, Zugang zur psychologischen und juristischen Unterstützung sowie weitere Themen.

## "SOZIALHILFE"

Viele Geflüchtete sind Sozialhilfempfänger\*innen. Seit der kantonalen Abstimmung in Zürich zur Änderung des Sozialhilfegesetzes im September 2017 sind vorläufig aufgenommene Ausländer (Ausweis F-Humanitär) besonders von den Kürzungen des Grundgehaltes betroffen. Dadurch ergeben sich nicht nur finanzielle, sondern auch persönliche oder gesundheitliche Probleme. Doch auch bei anderen Geflüchteten (mit Status B, C oder N) kommt es immer wieder zu Missverständnissen und Konflikten mit den Sozialberatenden. Einige ausgewählte Empfehlungen zu diesem Thema sind deshalb:

- (Angehende) Sozialberater\*innen sollen mehr Informationen über Geflüchtete und Geflüchtete sollen mehr Informationen über Sozialhilfe erhalten.
- Sozialhilfe bedeutet nicht nur wirtschaftliche, sondern auch persönliche Unterstützung, jedoch haben Sozialberatende zu wenig Zeit dafür: es sollen andere Unterstützungsmöglichkeiten gewährleistet werden.
- Das Brückenbauer\*innen-Angebot von NCBI soll in den Gemeinden bekannter werden, um mehr miteinander zusammenarbeiten zu können.
- Besserer Zugang zur Bildung: Deutschkurse, Schule und Ausbildung.
- Es soll gewährt werden, dass zahnärztliche Behandlungen und gesundheitsbedingte Medikationen von der Sozialhilfe bezahlt werden.

- Es braucht Minimalstandards bei der Abdeckung vom Grundbedarf für Menschen mit Status F-Humanitär, inkl. mehr Unterstützung und Integrationszulagen.



*Peacemaker-Weiterbildung für Brückenbauer\*innen in Aarau*

# AUSBLICK AUF DAS NEUE JAHR

---

Für das bevorstehende Jahr 2021 können wir auf unsere geleistete Arbeit mit bestehenden Teams in bewährten Projekten aufbauen, was umso wichtiger ist, da per 2022 Ron Halbright aus der Geschäftsleitung zurücktreten wird. Wir sind sehr dankbar für diese Beständigkeit und dafür, dass er uns auch danach weiterhin als wichtige Ressource als Programmleiter erhalten bleiben wird. Es ist geplant, dass die Geschäftsleitung auch künftig aus drei Personen bestehen soll. Diese Transformation wird NCBI im kommenden Jahr weiterhin beschäftigen. Nichtsdestotrotz sind aber auch neue Projekte und Entwicklungen in bestehenden Angeboten im Aufbau, zu denen wir hier gerne mehr ausführen möchten.

## **Unsere Stimmen/Junge Stimmen**

Das Jahresthema 2021 präsentiert sich im kommenden Jahr sehr aktiv und involviert sich in politische und gesellschaftliche Fragen rund um Geflüchtete. Diese erzählen von ihren Integrationserfahrungen und präsentieren ihre Emp-

fehlungen und Forderungen zu verschiedenen für sie relevanten Themen.

Geplant ist, im Vorfeld und dann anlässlich der Generalversammlung von NCBI Schweiz im Juni 2021, das schweizweit erste Flüchtlingsparlament, an dem Fachpersonen und Politiker\*innen nicht über, sondern mit Geflüchteten über ihre Themen und Forderungen reden und diese entgegennehmen.

Auf erfolgreiche lokale Projekte und Hearings in Zürich folgen Anlässe in den Kantonen Zürich, Aargau, Zug/Schwyz, Bern (Region Biel/Seeland). Diese Teams nehmen aktiv an zwei mehrjährigen partizipativen Grossprojekten der „Kompetenzzentrums für Partizipation der Geflüchteten“ teil: Verbesserung der Lebensumstände der Abgewiesenen und Förderung des Zugangs zur Bildung und Arbeitsintegration für junge Geflüchtete in Zusammenarbeit mit „Bildung für alle – jetzt!“ und dem Schweizer Forum für Migrationsstudien SFM an der Uni Neuenburg. Zudem wird das Jugendprojekt «Junge Stimmen» mit eigenen Prio-

ritäten und Methoden wie aufsuchende Arbeit mit jugendlichen Landsleuten im öffentlichen Raum (Alkohol- und Gewaltprävention, Dialog mit der Polizei) weiterhin aktiv sein. Mit der «Arbeitsintegrations-Brücke» wird zudem ein Pilotprojekt zur Beratung und Schlichtung von Konflikten zwischen Geflüchteten und Sozialdiensten, Arbeitgebenden und Arbeitsintegrationsprojekten konzipiert und gefördert.



*„Junge Stimmen“: Sitzung der Steuergruppe*

### **Brückenbauer\*innen und Trauma**

Das Kompetenzzentrum für Migration und Trauma und NCBI bieten im Kanton Zürich und angrenzenden Kantonen Unterstützung für psychisch belastete Geflüchtete als Teil eines nationalen Demonstrationsprojekts: Für das Jahr 2021 sind dazu Begleitungen und Therapie von rund 35 Betroffenen, interdisziplinäre Weiterbildungen für medizinische und sozialarbeiterische Fachpersonen und runde Tische zu Nachhaltigkeit mit der ZHAW geplant.

### **Erfolgreiches Familienleben in der Migration, Frauen-/Männergesundheit und weitere Angebote**

Dank guter Vernetzung und Kooperationen mit verschiedenen Kantonen und einem motivierten Team von Brückenbauer\*innen können die Kursangebote «Erfolgreiches Familienleben» und «Frauen- und Männergesundheit» auch im kommenden Jahr weiter ausgebaut werden. Syrische und eritreische Personen werden durch das Beratungs- und Begleitungsangebot der Brückenbauer\*innen in alltagsrelevanten Problemstellungen unterstützt. Institutionen, die die Brückenbauer\*innen für eine Weiterbildung, eine Informationsveranstaltung oder eine andere Form der Zusammenarbeit einladen möchten (z.B. UMA/MNA-Unterkünfte, Arbeitsintegrationsprogramme, Vereine, religiöse Institutionen, Integrationsfeste, Gemeinden usw.), können sich weiterhin gerne melden.

In mehreren Kantonen engagieren sich weiterhin aktive NCBI Brückenbauer\*innen-Teams aus Eritrea, Syrien, Afghanistan und weiteren Ländern für die Integration ihrer Landsleute. Junge Brückenbauer\*innen führen spezielle Projekte für Jugendliche durch, beispielsweise Freizeit- und Austauschangebote für junge Frauen (SEA Power Ladies: SEA = Syrien, Eritrea, Afghanistan). Neue Teams von Brückenbauer\*innen werden in Graubünden, dem Wallis und evtl. anderen Kantonen von NCBI ausgebildet.

### **Keine Daheimnisse – Sans peur chez toi**

Mit der Co-Finanzierung von Gesundheitsförderung Schweiz und der Glückskette bewegt sich das Projekt im 2021 nicht nur in Schulen, sondern auch bei besonders vulnerablen Gruppen in Kinder- und Jugendheimen, SEMO-Motivationssemestern und weiteren sozialpädagogischen Institutionen. Wir haben unser Projektteam mit Beratungs- und Begleitungsexpert\*innen erweitert und bieten im kommenden Jahr neben den präventiven Workshops auch Gruppen- und Einzelsettings für betroffene Kinder und Jugendliche sowie Eltern an.

### **ja, nein, vielleicht**

Das im Jahr 2019 lancierte, partizipativ ausgerichtete Präventionsprojekt, in dem sich Jugendliche über Geschlechterrollen und einvernehmliche Zustimmung in Paarbeziehungen austauschen, geht ins zweite Projektjahr. Durch

die Unterstützung vom Bundesamt für Sozialversicherungen, der Schweizerischen Post und weiterer Geldgeber\*innen planen wir, das Projekt im kommenden Jahr in bis zu 15 Gruppen von Jugendlichen aus der ganzen Deutschschweiz durchzuführen.

Die drei Projekte „Erfolgreiches Familienleben“, „Keine Daheimnisse“ und „ja, nein, vielleicht“ haben einige gemeinsame Themen: sie alle sind partizipativ ausgerichtet, haben häusliche Gewalt und Gewalt an Frauen und Mädchen als ein Schwerpunktthema und sie richten sich an besonders vulnerable Gruppen.

Um diese Gemeinsamkeiten zu stärken, strebt NCBI in diesem Jahr den Aufbau eines Kompetenzzentrums an, unter dessen Dach die drei Projekte enger zusammenarbeiten und Synergien nutzen können.

### **Projekt «iCH im ländlichen Raum»**

Von 2015 bis 2018 war das Projekt „iCH. Ich bin ein Teil der Schweiz“ an verschiedenen Schulen, in der Jugendarbeit und auch mit einer Kunstausstellung auf dem Rütli sehr aktiv. Die integrative und nicht ausgrenzende Auseinandersetzung mit einheimischen Identitäten bleibt aber ein wichtiges Thema. Deshalb wird das Projekt im kommenden Jahr mit einem spezifischen Fokus auf Oberstufenschulen in Gemeinden im ländlichen Raum, in denen der Anteil an Familien mit Migrationserfahrung kleiner ist, neu aufgelegt.

## Strukturelle Diskriminierung

Zu diesem wichtigen und in der breiten Öffentlichkeit noch (zu) wenig verstandenen Thema hat NCBI ein eigenes Instrument zur Begleitung von Organisationen bei der Reflexion von struktureller Diskriminierung entwickelt. Im kommenden Jahr soll dieser Prozess mit Pilotinstitutionen getestet und optimiert werden.

Ausserdem plant NCBI in Zusammenarbeit mit rund 20 weiteren Organisationen eine grosse Tagung zum Thema zu veranstalten. Diese wird aufgrund der Unsicherheit rund um Grossveranstaltungen voraussichtlich aber erst im Jahr 2022 stattfinden können.



*"Train the Trainers"-Kurs "Gewalt, Peacemakers und Konflikte" in Zürich, Oktober 2020*

Andere Projekte - wie Peacemaker, Respect: Muslim- und Judenfeindlichkeit überwinden, die bewährten „Train the Trainers“-Kurse, die Stadt-Gewalt-Rundgänge für Zivilcourage wie auch das neu konzipierte Angebot zur Prävention von sexuellen Übergriffen oder die Zusammenarbeit mit International Schools - sollen weitergeführt werden. Und auch wenn wir darauf hoffen, dass im 2021 wieder vermehrt Veranstaltungen und Kurse durchgeführt werden können, wollen wir nichtsdestotrotz die Gelegenheit nutzen, weitere online-Angebote bei (fast) allen Projekten zu entwickeln.

Madleina Brunner Thiam, Andi Geu und Ron Halbright  
Geschäftsleitung NCBI Schweiz



*Brückenbauer\*innen-Preisverleihung: Alima Diouf*



Lamy  
Hennache

# FINANZEN

---

## Finanzbericht

---

Die Jahresrechnung 2020 sowie das Budget 2021 mit Vergleichswerten aus dem Vorjahr sind auf der Seite 32 zu finden. Wir sind froh, dass wir trotz der finanziellen Einbussen und dem Rückgang der Aktivitäten aufgrund der Covid-Massnahmen ein knapp positives Jahresergebnis ausweisen können – das ist alles andere als selbstverständlich für eine Organisation, die so stark projektspezifisch finanziert ist wie NCBI Schweiz! Für das Jahr 2020 können wir einen kleinen Ertragsüberschuss von rund SFr. 750.- ausweisen. Es ist auch erfreulich zu sehen, dass trotz Covid der Umsatz im Vergleich zum Vorjahr um weniger als 5% zurückgegangen ist.

Dieser kleine Rückgang erklärt sich fast vollständig durch einen wenig überraschenden Rückgang der Einnahmen für Workshops und Kurse – was in Zeiten von Lockdown und Veranstaltungsverbots zu erwarten war. Bereits im Budget 2020, das an der Mitgliederversammlung im Juni 2020 definitiv verabschiedet wurde, war dieser Rückgang zu erwarten – die effektiven Workshopereinnahmen waren dann doch leicht höher als im Budget

befürchtet. Die Einnahmen durch Stiftungen und die öffentliche Hand blieben kombiniert nahezu konstant – es fand aber eine bemerkenswerte Verschiebung von öffentlichen hin zu privaten Geldern statt. Dies verdankt sich primär einigen grösseren Projektbeiträgen von der Glückskette und von Gesundheitsförderung Schweiz.

Der Umsatz von NCBI Schweiz steht 2020 bei rund SFr. 990'000.-. Dieser hohe Umsatz für eine NGO unserer Grösse war möglich dank Aufträgen von Dutzenden von Schulen und anderen Organisationen sowie der Unterstützung von unserem langjährigen Partner, der Stiftung gegen Rassismus und Antisemitismus GRA. Dazu kamen namhafte Aufträge und Projektbeiträge des Bundesamtes für Sozialversicherungen BSV, der Fachstelle Rassismusbekämpfung des EDI, von mehreren Kantonen und Gemeinden, der Oak Foundation, des Swisslos-Fonds des Kantons Aargau, der Glückskette-Aktion «Jeder Rappen zählt», Gesundheitsförderung Schweiz und vielen weiteren privaten Stiftungen, Religionsge-

meinschaften, Sponsor\*innen und individuellen Spenden.

Aufgrund der Einschränkungen wegen der Covid-19-Situation floss ein beträchtlicher Teil unserer Energie im Jahr 2020 in die Konzeption von Projekten und in Fundraising-Bemühungen. Das Budget für das Jahr 2021 ist deshalb auf knapp SFr. 1'100'000.- angewachsen. Allerdings sind die Aussichten für die kommenden Monate immer noch unberechenbar; wie sich die pandemische Situation entwickeln wird, ist volatil. Wir sind aber zuversichtlich, dass im Laufe des Jahres mit der zunehmenden Durchimpfung der Bevölkerung, einer umfassenden Teststrategie und immer bewährteren Schutzkonzepten wieder vermehrt Veranstaltungen durchgeführt werden und deshalb auch wieder viele der von uns geplanten Projektaktivitäten stattfinden können.

Die AG Finanzen des Vorstands und die Geschäftsleitung bleiben trotz des kleinen Ertragsüberschusses im Jahr 2020 aufmerksam daran, die Finanzen der Organisation gesund und stabil zu halten.

---

## Revisionsbericht 2020

---

Einen signifikanten Teil der Einnahmen wird NCBI auch 2021 durch die Unterstützung von Bund, Kantonen und Stiftungen insbesondere für die bestehenden Brückenbauer\*innen-Projekte von und für geflüchtete Menschen, „ja, nein, vielleicht“ zur Prävention von sexuellen Übergriffen unter Jugendlichen, „Keine Daheimnisse“ und verschiedene andere Projekte generieren. Wir sind insbesondere auch voller Hoffnung, dass diese beiden Projektstränge im neu konzipierten Kompetenzzentrum für partizipative Prävention von häuslicher Gewalt teilweise zusammengeführt werden können, was dann zu weiteren Synergien führen soll.

Melih Celik, Löwengasse 23, 8810 -Irggen  
Doban Radosavljevic, Gecestrasse 153, 8800 Thalwil

NCBI  
Alte Landstrasse 93A  
8800 Thalwil

1. Mai 2021

**REVISIONSBERICHT 2020 FÜR NCBI SCHWEIZ**

Sehr geehrte Damen, sehr geehrte Herren

Wir haben die Buchführung und die Jahresrechnung NCBI Schweiz stichprobenweise kontrolliert und dabei die transparenten „Jahresrechnungen“ für gut befunden. Insbesondere haben wir die zweckmässige Verwendung der Mittel in den Projekten «Unsere Stimmen» sowie «Brücke der Erfahrungen» geprüft.

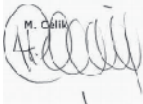
Die Jahresrechnung 2020 schliesst mit einem Ertragsüberschuss von CHF 752.05, wobei das Organisationskapital per 31.12.2020 CHF 176'567.62 beträgt.

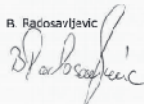
Genäss unserer Beurteilung

- ✓ entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung schweizerischem Gesetz und den Statuten
- ✓ stimmen die Vermögens- und Betriebsrechnung mit der Buchhaltung überein
- ✓ sind die Belege vorhanden

Wir empfehlen die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen und dem Vorstand Décharge zu erteilen.

Für die Revision

M. Celik 

B. Radosavljevic 

# ERFOLGSRECHNUNG 2020

<b>ERTRAG</b> Beschreibung	Rechnung 2020	davon Anteil Jugend- projekte	Budget 2021	davon Anteil Jugend- projekte	Budget 2020	Rechnung 2019	Budget 2019
Mitgliederbeiträge	8'785.00	0	8'000	0	8'000	7'110.00	8'000
Stiftungsbeiträge	344'000.00	199'300.00	396'000	152'650	282'250	202'337.20	244'000
Beiträge Bund und Kantone *	449'199.20	190'850.00	502'550	238'300	523'050	605'269.80	528'000
Kleinspenden	6'080.40	3'344.22	5'000	2'750	5'000	1'878.60	5'000
Workshop Gebühren/Einnahmen	164'469.40	90'458.17	160'000	88'000	150'000	199'848.82	210'000
Train-the-Trainers Gebühren/Einnahmen	16'063.00	0	13'000	0	20'000	11'610.00	20'000
Training Fortgeschrittene Gebühren/Einnahmen	100.00	0	0	0	500	250.00	500
Kostenbeiträge Drucksachen	752.61		1'000	0	1'500	1'487.82	2'000
Einnahmen aus Supervision	1'015.00	558.25	1'000	550	4'000	2'187.50	4'000
Sonstige Einnahmen	135.45	74.50	500	275	0	0	0
Kurzarbeitsentschädigung					20'000		
<b>Total Ertrag</b>	<b>990'600.06</b>	<b>484'585.14</b>	<b>1'087'050</b>	<b>482'525</b>	<b>1'014'300</b>	<b>1'031'979.74</b>	<b>1'021'500</b>

\* davon im Jugendbereich:

SFr. 159'182.- Finanzhilfen Art. 7 Abs. 2 KJFG (Betriebsstruktur und regelmässige Finanzierung); davon wurden SFr. 44'182.- als transitorische Passiven zweckgebunden auf das Jahr 2021 verbucht.

SFr. 162'500.- Finanzhilfen Art. 8 Abs. 2 KJFG (Modell- und Partizipationsprojekte); diese teilen sich wie folgt auf:

1. Projektbeitrag Brücke der Erfahrungen: total SFr. 73'000.-, davon SFr. 10'000.- im Jahr 2020
2. Projektbeitrag junge Brückenbauer\_innen: total SFr. 80'000.-, davon SFr. 0.- im Jahr 2020
3. Projektbeitrag ja, nein, vielleicht: total SFr. 90'000.-, davon SFr. 15'500.- im Jahr 2020

## AUFWAND

Beschreibung	Rechnung		Budget		Rechnung		Budget
	2020	Anteil Jugendprojekte	2021	Anteil Jugendprojekte	2020	2019	2019
Raumaufwand und Verpflegung Workshops und Weiterbildung	46'928.15	25'810.48	50'000	27'500	40'000	45'797.20	55'000
Dritteleistungen	41'637.35	22'900.54	45'000	24'750	76'000	102'628.60	63'000
Online- und Print Werbung	10'505.57	5'778.06	10'000	5'500	0	0	0
Give-Aways, Kopier- und Drucksachen	1744.78	959.63	2'500	1'375	0	0	0
NCBI Int. Supervision	16'834.57	9'259.01	18'000	9'900	20'000	19'677.55	26'200
Aufwände Auslandprojekte	0	0	0	0	0	0	0
sonstiger Aufwand	4'912.20	2'701.71	5'000	2'750	0	0	0
Löhne Festangestellte, Praktikant*innen	573'435.20	315'389.36	600'000	330'000	590'000	522'768.95	490'000
Löhne Mitarbeitende auf Abruf ohne AHV	8'827.30	4'855.02	15'000	8'250	0	14'980.50	30'000
Löhne Mitarbeitende auf Abruf mit AHV	65'887.80	36'238.29	75'000	41'250	0	77'354.80	90'000
Ausbezahlte Löhne Kurzarbeit	-40'673.05	-22'370.18	-10'000	-5'500			
Sozialversicherungsaufwand	79'372.20	43'654.71	90'000	49'500	90'000	77'514.95	80'000
Weiterbildung: Kosten Tagungsbeiträge, interne Weiterbildung	5'480.00	3'014.00	3'000	1'650	3'000	1'345.00	3'000
Spesenentschädigung effektiv (Reisespesen, Übernachtung, Verpflegung)	59'314.65	32'623.06	60'000	33'000	60'000	57'583.65	60'000
Aufwand Zivildienstleistende	11'435.60	6'289.58	0	0	10'000	0	0
Spesenentschädigung pauschal Ehrenamtliche	30'589.00	16'823.95	35'000	19'250	0	0	0
Diverser Personalaufwand	1'088.25	598.54	1'250	688	0	0	0
Raumaufwand	24'562.15	13'509.18	25'000	13'750	26'000	25'168.25	26'000
Unterhalt, Reparaturen, Ersatz, Elektrizität	2073.90	1'140.65	3'000	1'650	5'000	0	0
Sachversicherungen und Abgaben	3'800.80	2'090.44	5'000	2'750	20'000	0	0
Verwaltung und Informatik	44'890.64	24'689.85	50'000	27'500	62'000	83'405.47	95'000
Treuhand, Beratung, Anwalt	822.00	452.10	1'000	550	0	803.40	3'000
Werbung, Öffentlichkeitsarbeit, Jubiläum	2'575.70	1'416.64	3'000	1'650	12'000	0	0
Finanzerfolg	207.99	114.39	300	165	300	297.03	300
Ausserordentlicher Ertrag	-6'404.75	-3'522.61	0	0	0	0	0
<b>Total Aufwand</b>	<b>989'848.00</b>	<b>544'416.40</b>	<b>1'087'050.00</b>	<b>597'877.50</b>	<b>1'014'300</b>	<b>1'029'325.35</b>	<b>1'021'500</b>
<b>Ertragsüberschuss (+) / Aufwandüberschuss (-)</b>	<b>752.06</b>	<b>-59'831.26</b>	<b>0.00</b>	<b>-115'352.50</b>	<b>0.00</b>	<b>2'654.39</b>	<b>0.00</b>

# BILANZ 2020

## AKTIVEN

Konto	Beschreibung	2020	2019
1020	Bankkonto Raiffeisen	490'715.35	232'456.44
1021	Bankkonto Raiffeisen EUR	2'056.21	2'960.62
1030	Bankkonto CS	2'561.64	7'326.66
	<b>Total flüssige Mittel</b>	<b>495'333.20</b>	<b>242'743.72</b>
<b>1100</b>	<b>Forderungen</b>	<b>29'631.05</b>	<b>39'725.40</b>
<b>1200</b>	<b>Vorräte Drucksachen/Bücher</b>	<b>20'777.75</b>	<b>19'421.80</b>
1300	Vorausbeahlte Aufwendungen	5'502.10	2'446.45
1301	Noch nicht erhaltene Erträge	19'063.95	134'198.30
	<b>Total aktive Rechnungsabgrenzungen</b>	<b>24'566.05</b>	<b>136'644.75</b>
<b>10</b>	<b>Total Umlaufvermögen</b>	<b>570'308.05</b>	<b>438'535.67</b>
1411	Mietzinsdepot	2'703.61	2'703.34
<b>14</b>	<b>Total Anlagevermögen</b>	<b>2'703.61</b>	<b>2'703.34</b>
	<b>TOTAL AKTIVEN</b>	<b>573'011.66</b>	<b>441'239.01</b>

## PASSIVEN

Konto	Beschreibung	2020	2019
<b>2000</b>	<b>Verbindlichkeiten Material und Leistungen</b>	<b>14'862.80</b>	<b>5'297.90</b>
<b>2279</b>	<b>Quellensteuer</b>	<b>3'041.65</b>	<b>240.55</b>
2300	Noch nicht bezahlte Aufwendungen	11'292.59	7'590.00
2301	Im Voraus erhaltene Erträge	367'252.00	252'300.00
	<b>Total passive Rechnungsabgrenzung</b>	<b>378'544.59</b>	<b>259'890.00</b>
<b>23</b>	<b>Total Fremdkapital</b>	<b>396'449.04</b>	<b>265'428.45</b>
2800	Vereinskapital per 1.1	175'310.56	172'656.17
2900	Abfederung von Umsatzschwankungen	500	500
2990	Ertragsüberschuss / Verlust	752.06	2'654.39
<b>28</b>	<b>Total Organisationskapital</b>	<b>176'562.62</b>	<b>175'810.56</b>
	<b>TOTAL PASSIVEN</b>	<b>573'011.66</b>	<b>441'239.01</b>

# DANK

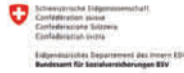
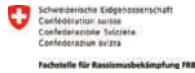
Wir bedanken uns ganz herzlich bei den folgenden Sponsor\*innen, welche uns 2020 finanziell bei unseren Aktivitäten unterstützt haben. Ohne sie wäre unsere Arbeit nicht möglich.

Hauptsponsor:



Stiftung gegen  
Rassismus und  
Antisemitismus

Fondation contre le racisme et l'antisémitisme  
Fondazione contro il razzismo e l'antisemitismo  
Foundation against racism and antisemitism



Stadt Zürich  
Stadtentwicklung



Gesundheitsförderung Schweiz  
Promotion Santé Suisse  
Promozione Salute Svizzera

Braunschweig-Stiftung / Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) / Bundesamt für Polizei fedpol /  
Fachstelle für Rassismusbekämpfung (FRB) des EDI / Dr. Georg und Josi Guggenheim-Stiftung / Gesundheitsförderung Schweiz /  
Glückskette - Jeder Rappen zählt / Hans Konrad Rahn-Stiftung / Integrationsfachstellen der Kantone AG, BE, ZH / Integrationskredit BFM /  
Migros Genossenschaftsbund / Oak Foundation / Paul Schiller-Stiftung / Post, Briefmarkenfonds / Reformierte Kirchen Bern - Jura - Solothurn /  
Schweizerischer Israelitischer Gemeindebund SIG / Stadt Zürich / Stiftung Drittes Millennium / Swisslos-Fonds für Flüchtlingsprojekte (AG) /  
Vereinigung der islamischen Organisationen in Zürich (VIOZ) / Walder Stiftung / **sowie weitere private Spender\*innen**

---

*Danke dem NCBI Beirat*

---

Doris Angst, ehemalige Geschäftsführerin, Eidgenössischen  
Kommission gegen Rassismus (EKR)

Muriel Beck Kadima, lic. iur.

Muris Begovic, Imam, Sekretär der Vereinigung der  
Islamischen Organisationen Zürich VIOZ

Dr. Ronnie Bernheim, "Stiftung gegen Rassismus  
und Antisemitismus" (GRA)

Gerda Hauck-Hieronimi, Dr. rer. pol., ehem.  
Integrationsbeauftragte der Stadt Bern

Franz Hohler, Schriftsteller

Bettina Mez, Jugendanwältin, Mediatorin und Mutter

Prof. Dr. phil. Erik Petry, Historiker, Universität Basel

Esther Pomeranz-Heimann, Fachpsychologin für  
Psychotherapie FSP

Samir, Regisseur und Filmproduzent Dschoint Ventschr  
Filmproduktion, Zürich

Irène Schweizer, Musikerin

Urs Urech, Soziokultureller Animator, Geschäftsleiter SET,  
Stiftung Erziehung zur Toleranz

---

*Danke dem NCBI Vorstand*

---

Ganga Jey Aratnam (Präsident)

Judith Bühler (Vize-Präsidentin)

Jasmin Beurer (Personalvertretung)

Oliver Braunschweig (Kassier)

Sherefedin Mussa (Personalvertretung)

Dirk Baier

Amine Diare Conde

Zorica Janjic

Gabrielle Marti Salzmänn

Anusooya Sivaganesan

Dina Wyler





Zoom-Sitzung "Junge Stimmen"

---

## Impressum

---

### Redaktion:

Andi Geu, Ron Halbricht, Madleina Brunner  
Thiam, Kim Zuber

### Layout:

Kim Zuber

### NCBI Schweiz

Alte Landstrasse 93a  
8800 Thalwil

Telefon: 044 721 10 50

E-Mail: [schweiz@ncbi.ch](mailto:schweiz@ncbi.ch)

[www.ncbi.ch](http://www.ncbi.ch)



@ncbischweiz



NCBI Schweiz